



# LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

## Tschad

Der zentralafrikanische Staat Tschad war bis 1960 französische Kolonie. Mit etwa 15 Mio. Einwohnern und einer Landfläche von 1,284 Mio. km<sup>2</sup> ist der Tschad das fünftgrößte Land Afrikas mit einer sehr geringen Besiedlungsdichte. Seit 2003 wird im Süden des Landes Erdöl gefördert, was die Wirtschaft des Tschad in hohem Maße beeinflusst.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

## Das Länderinformationsportal



*Das Länderinformationsportal*

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

## Über die Autorin

Brigitte Salzberger, Ethnologin (MA), geb. 1967 lebt und arbeitet in Rheinland-Pfalz.

Verschiedene Forschungsaufenthalte in Tschad, Ghana und Südostasien. Seit 2001 als freie Referentin in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit (Erwachsenenbildung, Kinder und

Jugendliche) tätig.

Seit 2003 Landestrainerin für den Tschad bei der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.

# Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert. )

Der Tschad ist ein Binnenland Zentralafrikas. Der Tschadsee im Westen des Landes mit einer Ausdehnung von 1800 km<sup>2</sup> ist ein Paradies für Ornithologen. Das Land ist relativ dünn besiedelt und gehört trotz seiner Ölquellen zu den ärmsten Staaten der Erde.



Landschaft in der Region Guéra (Joerg Meyer)

Offizieller Name

Republik Tschad

Fläche

1,284 Mio. km<sup>2</sup>

Einwohner

16,8 Mio. (2020, geschätzt)

Bevölkerungswachstum

3,18 % (2020, geschätzt)

Regierungssitz

N'Djaména

Amtssprachen

Französisch, Arabisch

Regionalsprachen

Ngambay, Dazaga, Kanembou

## Lage und Größe des Landes



*Lage des Tschad in Afrika ©  
Nummies (CC BY-SA 3.0)*

Das Wort "Tschad" bedeutet in der Sprache der Buduma "großes Wasser". Tschad ist also das "Land des großen Wassers" und bezieht sich auf den Tschadsee.

Die **Republik Tschad** (Hauptstadt **N'Djaména**) ist mit 1.284.000 km<sup>2</sup>

das fünftgrößte Land Afrikas (Weltrang 20). Der Binnenstaat grenzt im Norden an **Libyen**, im Osten an den **Sudan**, im Süden an die Zentralafrikanische Republik und im Westen an **Kamerun**, **Nigeria** und den **Niger**. Der im Westen des Landes gelegene **Tschadsee** ist das größte Binnengewässer und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Sahel, den sich die Anrainer Kamerun, Nigeria und Niger mit dem Tschad teilen.

Der Tschad besitzt eine Nord-Süd-Ausdehnung von 1800 km, die Ost-West-Ausdehnung beträgt etwa 1000 km. Im Norden Zentralafrikas gelegen erstreckt sich das Binnenland von der **Sahara** (Wüste und Halbwüste) im nördlichen Teil, über die **Sahelzone** (Dornstrauch- und Trockensavanne) bis zur Sudanzone (Feucht- Waldsavanne) im Süden. Etwa 1/3 des Staatsgebiets ist landwirtschaftlich nutzbar, nur 4 % (32.000 km<sup>2</sup>) kann für Ackerland und Dauerkulturen genutzt werden, lediglich ein Zehntel ist von Wald bedeckt.

## Karten



Übersichtskarte Tschad, © CIA  
(public domain)

Weitere Karten zeigen die **historische** Entwicklung des Landes, das **Relief** oder die **administrative** Aufteilung. Das Kartenmaterial von **reliefweb** zeigt aktuelle Entwicklungen zur humanitären Situation und der Flüchtlingsproblematik im Osten und Süden des Landes, Naturkatastrophen, Einsatzorte von Nothilfeorganisationen und vieles mehr.

Eine **Karte von N'Djaména** gibt einen ersten Überblick vom Stadtbild der Hauptstadt des Tschad.

## Landesimpressionen



Déby-Moschee in Raketenform  
(Annette Funke)



Männerrunde (Annette Funke)



Anacardia - Cashewnüsse  
(Annette Funke)



Déby-Moschee in Raketenform  
(Annette Funke)



Männerrunde (Annette Funke)



Anacardia - Cashewnüsse  
(Annette Funke)

Einige **Landesimpressionen** vermitteln einen ersten **visuellen** Einblick in dieses **vielschichtige Land** und Fotos von **Le Tchad Virtuel** zeigen Szenen von Land und Leuten. Die Forschungsgebiete im **Norden des Landes** werden eindrücklich bebildert von S. Kröpelin und Baba Malaye dokumentiert.

## Grunddaten

Das **CIA World Factbook** und die **Weltbank** bieten eine aktuelle Übersicht über wichtige Grunddaten zu Staat, Wirtschaft und Bevölkerung des Tschad, wie auch die Statistikabteilung der **UN** und das nationale tschadische Statistikinstitut **INSEED**. Das Auswärtige Amt bietet einen ersten **kompakten Überblick** über das Land. Weitere ausführlichere Informationen auf Deutsch können bei der Bundeszentrale **für politische Bildung** abgerufen werden.

## Naturraum



*Topografie Tschad; ©  
Sadalmelik (public domain);  
Wikipedia*



*Guéra (Joerg Meyer)*

### Landschaftliche Gliederung und Klima

Die **Topographie des Tschad** ist vom Tschadbecken geprägt. Das östliche Tschadseebecken, das das Zentrum des Landes beherrscht, prägen weite Ebenen (tiefster Punkt bildet die Bodélésenke mit 155 m über NN), die im Nordwesten durch das vulkanische **Tibestimassiv** begrenzt werden. Die höchste Erhebung bildet dort der **Emi Kussi** mit 3.415 Metern Höhe. Im Nordosten erstreckt sich die Schichtstufenlandschaft des Ouaddai- und **Ennedi-Plateaus** (1259 m und 1450 m). Die Ausläufer bilden im Zentrum des Landes das **Guéramassiv bei Mongo**. Der Südwesten des Tschad ist von der Schwemmlandebene der beiden größten Flüsse Chari und Logone geprägt und bildet den fruchtbarsten Teil des Landes. Die beiden Flüsse speisen den Tschadsee, der das größte Binnengewässer Westafrikas darstellt und keinen Abfluss besitzt.

Das **Klima** im **Tschad** ist überwiegend heiß und trocken, wobei die **Durchschnittstemperaturen** bei 28°C liegen. Die Jahreszeiten sind geprägt durch die Regenzeit (Juni-September) mit lokal unterschiedlichen **Niederschlägen**, den "Winter" (Oktober-Februar) mit seinem trockenem Wüstenwind "Harmattan" und der Hitzeperiode (März-Mai). Im Süden des Landes gibt es zudem im Mai noch eine kurze Regenzeit, den 'Mangoregen' (Pluie des mangues). Die **Temperaturen** liegen im Norden zwischen 4°C und 50°C, im Süden zwischen 10°C und 45°C.

In **N'Djaména** liegt das Jahresmittel bei 27,8°C und die Niederschläge bei jährlich etwa 556 mm, in **Abéché** bei 28,7°C und 398 mm Niederschlag und in **Sarh** bei etwa 27,4°C und über 1000 mm Niederschlag im Jahr.



Regenzeit, Abéché (Joerg Meyer)

## Bodenschätze



Anlage einer Goldmine in Mayo Kebbi (Annette Funke)



Goldmine (Annette Funke)



Anlage einer Goldmine in Mayo Kebbi (Annette Funke)



Goldmine (Annette Funke)

Der **Tschad** besitzt vor allem im Tibestigebirge im Norden viele nicht erschlossene **Bodenschätze**, darunter **Uran-**, Gold-, Zinn-, Wolfram-, und Bauxitvorkommen. Nordöstlich des Tschadsees wird Natron und an mehreren Stellen der Sahara Steinsalz gewonnen, das vor allem für die Märkte im Süden des Landes bestimmt ist.

In Mayo Kebbi wird seit 1992, im **Tibesti** seit 2013 **Gold** gesucht und gewonnen.

Erdölfelder befinden sich im Dobabecken (Südwesten), in der Nähe von Sarh, Bongor und am Tschadsee. Seit 2003 fließt das erste Erdöl aus dem **Dobabecken** durch eine über 1000 km lange **Pipeline** zum Hafen von Kribi (Kamerun). Weitere Erdölfelder wurden in den letzten Jahren bei **Bongor** und weiter nördlich erschlossen.

## Flora und Fauna



Chamäleon (Joerg Meyer)

Die **Naturlandschaft** des **Tschad** ist im äußersten Süden durchsetzt von Feuchtsavannengebieten, die jedoch bei einer Niederschlagsgrenze von etwa 1000 mm in die Trockensavanne übergehen. Charakteristisch für die Trockensavanne sind **Baobab** (Affenbrotbäume), **Kapok-**, Sheabutter (Karité) und **Néréebäume**, wobei die beiden letzteren die wichtigsten Nutzbäume darstellen (fetthaltige Früchte). Die Flussufer sind gesäumt mit Galeriewäldern.

Weiter nördlich schließt sich die Dornbuschsavanne (ab etwa 500 mm jährlicher Niederschlagsmenge) an, die als charakteristisch für die Sahelgebiete gilt. Die Vegetation besteht hier aus Dornbüschen, Sträuchern und Gräsern, die jedoch während der Trockenzeit verdorren und durch übermäßige Weidewirtschaft im Bestand zurückgehen. Wichtigster Baum in dieser Vegetationszone ist die Schirmakazie (*Acacia albida*), die als Futterlieferant für Weidetiere dient.

Weitere wichtige Nutzpflanzen sind die Acacia senegal, die das **Gummi arabicum** liefert und die Dattelpalme, die in den Oasen der nördlichen Gebiete zu finden ist.

Bis Mitte der 70er Jahre hatte der Tschad einen überaus reichen **Wildtierbestand**, der durch ein weites Netzwerk von **Nationalparks und Reservaten** geschützt wurde. Jahrzehntelanger Bürgerkrieg und viele Dürrejahre führten dazu, dass heute nur noch kleine Populationen dieser einzigartigen Tierwelt überlebt haben. Vereinzelt trifft man im Norden noch auf seltene Antilopenarten (**Dama, Addax**), weiter verbreitet sind die **Dorkasgazellen**, Wüstenfüchse (**Fennek**), Schakale, Hyänen und Marabus. Nach Berichten des **Sahara Conservation Fund** gibt es gemeinsame Aktionspläne von Tschad und Niger, durch grenzüberschreitende **Maßnahmen** vom Aussterben bedrohte Arten besser zu schützen. Im August 2016 wurden erste Säbelantilopen im Tschad wieder **ausgewildert**. Diese seltene Art war vor einigen Jahrzehnten noch in großen Teilen Nordafrikas beheimatet, galten aber seit den 90er Jahren als in der freien Wildbahn ausgestorben.

Das Gebiet des Tschadsees beherbergt viele hundert Vogelarten, da der See Heimat und Rastplatz für Millionen von Zugvögeln aus Europa ist.

Im südlichen Teil des Landes leben noch (in und um den **Zakouma-** und Manda-Nationalpark) **Elefantenherden**, die aber durch **Wilderer bedroht** sind und dadurch im letzten Jahrzehnt erschreckend dezimiert wurden. Größere Säugetiere sind des Weiteren Giraffen, Löwen, Leoparden, Gnus, Warzenschweine, Gazellen, Hyänen und viele verschiedene Affenarten. Seit 2012 zählt die Region um die einzigartigen **Seen von Ounianga** im Ennedi zum Weltnaturerbe der UNESCO. Das **Ennedi-Gebirge** wurde Mitte Juli 2016 in die **Liste des Welterbes** aufgenommen. Der Zakouma-Nationalpark und der Tschadsee stehen auf der **Vorschlagsliste des Weltnaturerbes der UNESCO**.



*Vogeldurchzugsgebiet im Tschad (Joerg Meyer)*



*Gefährliches Verkehrshindernis (Joerg Meyer)*



*Vogeldurchzugsgebiet im Tschad (Joerg Meyer)*



*Gefährliches Verkehrshindernis (Joerg Meyer)*

## Ökologische Probleme

**Desertifikation** und **Klimawandel** und damit einhergehende **Konflikte** zwischen **sesshaften Ackerbauern** und nomadisierenden **Viehzüchtern** stellen auch im Tschad ein grundlegendes **gesellschaftliches Problem** mit gravierenden ökologischen **Auswirkungen** dar. Diese haben sich durch die politischen und damit einhergehenden ethnischen Spannungen (zunehmender **Bevölkerungsdruck durch Flüchtlingsströme**) in den letzten Jahren noch dramatisch verschärft.

**Umwelterziehung, Aufklärung** und verschiedene **Projekte** sollen **Dürren** und der **Wüstenbildung** entgegenwirken, was u.a. mit Radiobeiträgen, durch **engagierte NRO** und einem Modellprojekt von mehr als 100 Umweltschulen im Tschad gefördert wird.

Der **Tschadsee**, dessen Fläche in den letzten Jahrzehnten aufgrund von **Klimaveränderung** und verstärkter Nutzung des Wassers drastisch geschrumpft ist, stellt einen sehr wichtigen Faktor in der **lokalen Ökonomie** und im **regionalen Ökosystem** dar. Seine Fläche lag 1960 noch bei 26.000 km<sup>2</sup> bei nur fünf Meter maximaler Tiefe. Gegenwärtig gehen konservative Schätzungen nur noch von einer Größe von 1.500 km<sup>2</sup> aus, die aber je nach Jahreszeit variiert. Der See besitzt keine Abflüsse und wird zu 90 % von den größten tschadischen Flüssen Logone und Chari (1.200 km) gespeist. Bilder aus dem Weltraum zeigen die **dramatische Entwicklung** des **fragilen Ökosystems Tschadsee**. 1964 wurde die **Lake Chad Basin Commission (LCBC)** von den vier Anrainerstaaten des Tschadsees

ins Leben gerufen, um eine bessere Ressourcennutzung gewährleisten zu können. Im Rahmen des Programms "Nachhaltiges Wassermanagement Tschadseebecken" wurde die Tschadseebeckenkommission von der GIZ unterstützt. Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wurden im nationalen Adaptionsplan und in einem GIZ-Projekt vorgestellt.

Weitere ökologische Probleme wie Grundwasserverschmutzung, Staubbelastungen oder unzureichendes Abfallmanagement bringt die Erdölförderung in der Doba-Region im Süden des Landes mit sich, da bis heute keine ausreichenden Umweltschutzpläne und Gutachten erstellt bzw. umgesetzt wurden.



*Kamele an einer Wasserstelle in der Nähe der Stadt Mao (Joerg Meyer)*

## Sozialgeographische Gegebenheiten



*N'Djaména (Joerg Meyer)*

N'Djaména ("Ort der Ruhe") ist die Hauptstadt des Tschad und zugleich auch die größte Stadt des Landes mit ihren geschätzten knapp 1,5 Mio. Einwohnern. Die Stadt unterliegt in den letzten Jahren umfangreichen Veränderungen und Modernisierungsbestrebungen.

Weitere größere Städte - und auch die einzigen von industrieller Bedeutung - wie Moundou, Sarh und Doba liegen im agrarwirtschaftlich nutzbaren und daher auch dichter besiedelten Süden des Landes. Abéché mit über 100.000 Einwohnern bildet die größte Stadt im nordöstlichen Teil des Landes.

Im Jahr 2020 ist die Bevölkerung des Tschad auf ca. 16,8 Millionen Einwohner angewachsen. Wenn man die letzten zehn Jahre betrachtet, war das Bevölkerungswachstum deutlich rückläufig bis zum Jahr 2017 auf 1,89 % und steigt aber seit 2018 wieder an (3,18%).

Ca. 80 % der Menschen wohnen in ländlichen Gebieten und leben größtenteils von der Subsistenzwirtschaft, wobei eine klimatisch bedingte, ungleiche räumliche Verteilung festzustellen ist. In der am dichtesten besiedelten Präfektur des Südens, Logone Occidental, leben etwa 40 Einwohner pro km<sup>2</sup>, in den am dünnsten besiedelten Präfekturen des Nordens, Borkou, Ennedi und Tibesti (BET), liegt eine Bevölkerungsdichte von etwa 0,2 Einwohnern pro km<sup>2</sup> vor.

## Verkehrswege



*Wüstentransport (Joerg Meyer)*

Der Tschad, der etwa 3,5-mal so groß ist wie Deutschland, besitzt ein **Straßennetz** von 33.400 km, wovon jedoch nur etwa 2500 km geteert sind. Dies kann vor allem in der Regenzeit zu großen logistischen Problemen und erheblichen Verzögerungen in der wirtschaftlichen Versorgung führen. Zudem verfügt das Land bis jetzt über keinerlei **Eisenbahnnetz** (obwohl es Verhandlungen mit China gibt) und die größten Flüsse Chari und Logone sind nur in der Regenzeit schiffbar. In N'Djaména befindet sich der einzige internationale **Flughafen**; des Weiteren gibt es im ganzen Land 53 ungeteerte und fünf geteerte Landebahnen (in Abéché, Bol, Moundou, Mao und Faya-Largeau).

## Nationale Symbole



*Nationalflagge Quelle: Wikipedia (public domain)*

Die **Nationalflagge** des Tschad wurde am 6.11.1959 offiziell eingeführt. Sie besteht aus einem blauen, gelben und roten Band und ist der französischen Trikolore nachgebildet. Die Farben symbolisieren den südlichen fruchtbaren Teil des Landes (blau), den wüstenhaften Teil (gelb) und die Farbe Rot steht für Einheit und Fortschritt im Land. Einer anderen Auslegung nach bedeutet Blau die Freiheit des tschadischen Volkes, Gelb das Land (Wüste) und Rot das Blut derjenigen, die die Nation verteidigt haben.



*Wappen des Tschad  
©Shadowxfox (CC BY 3.0)*

Bis 1970 führte der Tschad ein Staatssiegel, das in ähnlicher Form von der Administration bis heute als Stempelaufdruck verwendet wird. Der Tschad gab sich dann ein neues **Staatswappen**, das einen Schild mit aufgehender Sonne und Orden zwischen einem goldenen Mufflon und Löwen zeigt. Darunter ist ein goldenes Schriftband mit dem Motto: "Einheit, Arbeit und Fortschritt" angebracht.

Die **Nationalhymne** des Tschad 'La Tchadienne' wurde von Louis Gidrol geschrieben und von Paul Villard komponiert.

Peuple Tchadien, debout et à l'ouvrage!  
Tu as conquis la terre et ton droit;  
Ta liberté naitra de ton courage.  
Lève les yeux, l'avenir est à Toi.  
O mon Pays, que Dieu te prenne en garde,  
Que tes voisins admirent tes enfants.  
Joyeux, pacifique, avance en chantant,  
Fidèle à tes anciens te regardent.

# Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert. )

Nach der Unabhängigkeit von Frankreich im Jahre 1960 wurde der Tschad über drei Jahrzehnte von Bürgerkriegen und Rebellenbewegungen bestimmt. Erst mit der Machtübernahme von Idriss Déby 1990 wurden erste Schritte zu einer politischen und ökonomischen Transformation begonnen, die jedoch aufgrund der Darfur-Krise und innenpolitischer Divergenzen wieder rückläufig sind.



Kriegsschrott im Nordosten (Joerg Meyer)

Tag der Unabhängigkeit  
11. August 1960

Staatsoberhaupt  
Idriss Déby Itno

Regierungschef

2018 wurde dieses Amt abgeschafft

Politisches System  
Präsidentialrepublik

Demokratie Status-Index (Politische Transform.)  
Rang 123 von 137 (2020)

Korruptionsindex (CPI)  
Rang 162 von 180 (2019)

Ibrahim Index of African Governance  
Rang 47 von 54 (2020)

## Geschichte

### Frühgeschichte

Der Tschad die Wiege der Menschheit? Seit man den Schädel von **Toumai** ("Hoffnung auf Leben, Lebensmut"), eines ca. 7 Mio. Jahre alten Humanoiden im **Djourab** gefunden hat, ist darüber eine hitzige **Expertendiskussion** entfacht worden. Während der **neolithischen Periode** war die heutige Sahelzone sehr fruchtbar und regenreich, was spektakuläre **Felsmalereien** im **Tibesti und Ennedi-Gebirge** im Norden des Tschad deutlich werden lassen. Von der frühen Besiedelung des heutigen Tschad zeugen außerdem etliche Überreste von Tongefäßen und Steinwerkzeugen, die u.a. in der Gegend um den Tschadsee gefunden wurden. Besonders interessant gelten dabei die Funde vom legendären Volk der **Sao**, das als eine der ältesten, eisenführenden **Kulturen Westafrikas** in die Geschichte eingegangen ist und sowohl einzigartige Bestattungsgefäße herstellte als auch im städtebaulichen und künstlerischen Bereich wegweisend war.



*Kanembou-Krieger Quelle: Wikipedia (public domain)*

### Die historischen Epochen



*Kommandant Lamy  
Quelle: Wikipedia (public domain)*

In vorkolonialer Zeit wurde das Gebiet um den Tschadsee zum Knotenpunkt des **Transsaharahandels** (Haupthandels Güter waren Salz, Gold, Elfenbein, Gewürze und Sklaven). Die bedeutendsten zentralistischen Reiche waren **Kanem-Bornou**, das ab dem 8./9. Jahrhundert zur dominanten Macht in der Tschadregion erstarken sollte, und **Baguirmi** und **Quaddai**, die etwa ab dem 16. Jahrhundert Kanem die Vormachtstellung nahmen. In der zweiten Hälfte des 19.

Jahrhunderts versetzte der Sklavenhändler **Rabah al-Zubair** aus dem heutigen Sudan die Region in Angst und Schrecken und unterwarf weite Teile der Gebiete um den Tschadsee.

Erst den Franzosen unter General **Lamy**, die Ende des 19. Jahrhunderts aus dem Süden in die heutigen Gebiete des Tschad eindringen, gelang es im Jahr 1900, in der entscheidenden Schlacht bei Kousseri, ihm Einhalt zu gebieten.

Die **Kolonialmacht Frankreich** konnte nur in einigen Teilen des südlichen und für sie **nützlichen**, weil fruchtbaren Tschad (insb. wegen des Baumwollanbaus "Le Tchad utile" genannt) für 60 Jahre Fuß fassen, den nördlichen Teil verwalteten sie rein militärisch. Das Land hatte für die Franzosen überwiegend strategische Bedeutung, so dass auch die Infrastruktur in den Jahren der Kolonisierung nur rudimentär und jeweils nach den wirtschaftlichen und politischen Bedürfnissen ausgerichtet, aufgebaut wurde. Zu diesem Zwecke führten sie im Süden auch ein bescheidenes Bildungswesen ein.

1884 In Berlin (**Kongokonferenz**) wird Afrika auf dem Papier unter den europäischen Kolonialmächten aufgeteilt. Die Gebiete des heutigen Tschad werden **Frankreich zugesprochen**, das Ende des Jahrhunderts damit beginnt, von Süden kommend, die Gebiete zu besetzen.

1900 Die französisch besetzten Gebiete werden zum Protektorat Frankreichs, drei Jahre später zur Kolonie der Franzosen erklärt.

1908 Die Kolonie Tschad wird Teil des Verwaltungsgebietes von **Französisch-Äquatorialafrika**.

1920 Das Gebiet wird zur eigenständigen Kolonie erklärt.

1934 Der **Aouzou - Konflikt** nimmt seinen Anfang, da die Grenzziehung nach Norden (italienische Kolonie Libyen) von Italien nicht ratifiziert wird.

1946 Der Tschad wird als Überseeterritorium **Teil der Französischen Union** (Communauté Française). Im Land werden die ersten Parteien gebildet und **Gabriel Lisette** gründet, zusammen mit anderen aus dem Süden stammenden Intellektuellen, die Unabhängigkeitsbewegung '**Parti Progressiste Tchadien**' (PPT).

1958 Mit Billigung der Territorialen Versammlung wird der Tschad zur **autonomen Republik** innerhalb der Französischen Gemeinschaft ernannt.

1960 Am **11. August** wird die Republik Tschad in die Unabhängigkeit von Frankreich entlassen. Die neuere Geschichte wurde durch die Politik des ersten Präsidenten des Tschad **Ngarta Tombalbaye** und seinen **Nachfolgern** entscheidend geprägt.

Einen groben Überblick zu allgemeinen **Eckdaten der Geschichte** des Tschad von 1900 bis 2011 bietet das Netzwerk Afrika und neuere Daten eine **Chronologie** von Jeune Afrique.

# Entwicklung des heutigen Staates

Die postkoloniale Geschichte des Tschad war geprägt von Bürgerkriegen und einer repressiven Staatsmacht. Nach hoffnungstragenden Anfangsjahren kam es durch Zentralismus und Repression schon früh zu **Rebellionen** in verschiedenen Teilen des Landes. Die vielfach vom Präsidentialregime gepredigte nationale Einheit wurde der kulturellen und ethnischen Vielfalt des Landes keineswegs gerecht. Der Tschad blieb nach seiner Entlassung in die Unabhängigkeit ein **zerrissenes Land**, in dem Menschenrechtsverletzungen und Flüchtlingsbewegungen an der Tagesordnung waren. Vor allem unter **Hissène Habré**, der von 1982-1990 Präsident des Tschad war, mehrten sich die politischen Morde und Gewaltkampagnen. Dies führte 2005 zu einem internationalen Haftbefehl und der Eröffnung eines offiziellen **Verfahrens** gegen den **Exdiktator**. Erst 2016 kam es zur Verurteilung von Habré. (Weitere Informationen finden Sie unter dem Stichwort 'Menschenrechte'.)

**Idriss Déby**, der heutige Präsident, erschien in den ersten Jahren nach seiner Machtübernahme 1990 als Hoffnungsträger und Erneuerer auf der politischen Bühne. Er versprach dem tschadischen Volk freie Wahlen, eine neue Verfassung und die Einberufung einer souveränen Nationalkonferenz. Durch diese sollte die Aufarbeitung der Konflikte der letzten Jahrzehnte und der Aussöhnungsprozess in Gang gebracht werden. Aber trotz der anfänglich positiven Entwicklungen sollte es erst 1996 zu den ersten freien Wahlen kommen, wobei deren Ergebnisse umstritten blieben. Der fragile Staatsapparat wurde auch unter Déby weiterhin durch Rebellionen und **gewaltsame Konflikte**, vor allem im Norden und Osten des Landes, destabilisiert.

## Staat

### Staatsform und Verfassung



*Dezentralisierungskampagne  
(Joerg Meyer)*

Nach der Verfassung vom 14. April 1996 und in Anlehnung an das französische Modell ist der Tschad eine präsidentiale Republik mit einem Mehrparteiensystem, aber mit stark autokratischen Zügen.

Per Referendum wurde die Verfassung mit 61,5 % der Stimmen am 31. März 1996 vom Volk angenommen. Erarbeitet wurde sie von der Souveränen Nationalkonferenz während einer dreijährigen Übergangsphase. Ihre Aufgabe wurde jedoch dadurch erschwert, dass sie zunächst die vorangegangenen jahrzehntelangen gewalttätigen Konflikte aufarbeiten musste.

Seitens der Regierungspartei MPS wurde seit 2000 eine **Verfassungsänderung** angestrebt, die die Beschränkung der Präsidentschaft auf zwei Legislaturperioden aufhebt. In einer gemeinsamen Deklaration haben sich fast alle Oppositionsparteien scharf gegen den Versuch Débys ausgesprochen, sich auf diese Weise weitere Wiederwahlen zu ermöglichen. Die Verfassungsänderung wurde dennoch im Mai 2004 durch das Parlament angenommen und vom Volk am 6. Juni 2005 durch ein **Referendum** bestätigt. Voran gegangen waren schwere Vorwürfe der Opposition über **Wahlmanipulationen**, die auch nach der Wahl aufrechterhalten wurden.

Seit Mai 2018 gilt im Tschad wieder eine **neue Verfassung**, die dem

Präsidenten **weitere Machtbefugnisse** beschert. So sind Kabinettsmitglieder und die Justiz nun dem Präsidenten direkt unterstellt und die Position des Premierministers eliminiert. Die Gewaltenteilung ist damit de facto aufgegeben.

Im neuen **Transformationsstatus-Index** der Bertelsmann Stiftung von **2020** erreicht der Tschad den Rang 123 von 137 (2014 war es Platz 116 von 129) untersuchten Staaten.

## Formaler Staatsaufbau



Staatspräsident Déby © Rama  
(CC BY-SA 2.0 FR)

Der **Staatspräsident** ist Oberbefehlshaber der Streitkräfte und Chef des Ministerrats (Regierungskabinetts) und ernannte als solcher den Premierminister, der seinerseits die Regierung bildet. Seit der **Verfassungsänderung 2018** wurde das Amt des Premierministers jedoch abgeschafft. Gewaltenteilung existiert de facto seit der Verfassungsänderung 2018 nicht mehr.

Der Präsident wurde für fünf Jahre, seit der Änderung 2018 für sechs Jahre in Direktwahl nach Mehrheitswahlrecht gewählt, wobei es ggf. zur Stichwahl zwischen den beiden erstplatzierten Kandidaten kommen kann. Die durch das Parlament und per Referendum vom Volk angenommene Verfassungsänderung erlaubt dem Präsidenten seit 2005 die Ausübung mehrerer Mandate.

In der Verfassung sind die rechtlichen Grundlagen für Gewaltenteilung, Mehrparteiensystem, Grundrechte und Dezentralisierung festgeschrieben, wobei z.B. für Letzteres die Bedingungen noch nicht alle erfüllt sind. Seit September 1999 wurden mehrmals neue **Verwaltungseinheiten** gebildet (seit 2012 bestehen **23 Regionen** mit seit August 2018 **95 Départements**). Auch wurde die zweite Parlamentskammer, d.h. der Senat, als gesetzgebende Gewalt und Repräsentant der Gebietskörperschaften, bis jetzt nicht geschaffen.

Die Nationalversammlung (Assemblée Générale) als erste Parlamentskammer hatte bis 2010 155 Abgeordnete, die vom Volk für vier Jahre gewählt werden. Allerdings haben die Abgeordneten ihr Mandat schon mehrmals eigenmächtig verlängert. Nach dem Zensus wurde die Zahl der Abgeordneten nun angepasst und auf 188 erhöht.

Finanzielle Schwierigkeiten wurden für die Verschiebung der Parlamentswahlen von 2001 auf 2002 angeführt und auch für die **letzte Mandatsverlängerung 2006** als Grund angegeben. Damit gab es zwischen 2002 und Februar 2011 keine Parlamentswahlen und auch seit 2011 nicht mehr, obwohl diese turnusmäßig alle vier Jahre hätten stattfinden sollen. Nach mehrmaligem Verschieben sollen die nächsten **Parlamentswahlen** nun am 24. Oktober 2021 abgehalten werden.

# Recht, Ordnung und staatliche Sicherheit

Das **Rechtssystem** des Tschad ist geprägt von der Koexistenz verschiedener Systeme, dem staatlichen, dem traditionellen, lokalen (von Ethnie zu Ethnie unterschiedlichen) und dem islamischen Recht.

Das **staatliche tschadische Rechtssystem** basiert auf französischem Kolonialrecht. Bis heute wird etwa das französische Zivilrecht von 1958 modifiziert angewandt, andere Rechtsgebiete, wie das Strafrecht, wurden durch eine nationale Gesetzgebung neu definiert. Über ein einheitliches, neues Familienrecht wurde jahrelang hitzig debattiert und Ende 2016 verschiedene Passagen im Strafgesetz diesbezüglich **verändert**.

Die Justiz ist nur formell unabhängig und steht unter dem Druck der Exekutive. Neben unzureichenden personellen und materiellen Ressourcen ist das **System** stark reformbedürftig. Korruption und Vetternwirtschaft auf allen politischen und Verwaltungsebenen behindern Entwicklungsmöglichkeiten und Transformationsprozesse.

Das Gericht mit dem **Cour Suprême** ist formal die höchste rechtliche Instanz im Land.

Die Polizei, **Gendarmerie**, Armee und **Garde Nationale et Nomade (GNNT)** sind zuständig für die innere Sicherheit. Allerdings herrschen auch hier korrupte Strukturen vor und die meisten Sicherheitsposten sind von regierungsnahen Personen oder Mitgliedern aus dem Clan oder der Ethnie des Präsidenten besetzt. Den Sicherheitsdiensten werden immer wieder Übergriffe auf die Zivilbevölkerung, Willkür, Folter, Verschwindenlassen und Vergewaltigungen vorgeworfen, wobei die Täter fast immer mit Straflosigkeit rechnen können.

Wegen immenser **Unregelmäßigkeiten im gesamten Polizeiapparat** hat der Staatspräsident unter anderem zwei hochrangige Minister seiner Regierung Mitte Februar 2013 entlassen und Untersuchungen gegen Vetternwirtschaft und Korruption angekündigt.

**Kriminalität** breitet sich aufgrund der beschriebenen unzureichenden Strukturen, eines schwachen Staates und einer schwachen **Justiz** weiter aus, so dass von Betroffenen oft zur Selbstjustiz gegriffen wird. Auch Übergriffe auf Mitarbeiter von Hilfsorganisationen, meist mit dem Ziel Wertgegenstände und vor allem Fahrzeuge zu erbeuten, häufen sich besonders im Osten des Landes.

Waffen: Aufgrund der allgemeinen angespannten Sicherheitslage, rechtsfreier Räume und großer Unterstützung von Seiten externer Akteure (z.B. Sudan) hatten sich **Waffenlieferungen** an die verschiedenen Rebellengruppierungen im Zeitraum von 2004 bis 2008 im Vergleich zu den Vorjahren verfünffacht. Diese, wie auch die durch die instabile **Lage des nördlichen Nachbarn Libyen** seit 2011 hervorgerufene Waffenschwemme im **Nordtschad**, haben zu weiterer Militarisierung und Verunsicherung im gesamten Land geführt.

Minen: Die Gefährdung durch **Landminen** ist vor allem im Norden des Landes (Ennedi, Tibesti) seit der **Verminderung** des Gebietes während der libysch-tschadischen Auseinandersetzungen um den Aouzou-Streifen ab Mitte der 70er Jahre akut. Nach Angaben der International Campaign to ban Landmines sind mehr als 280 000 Menschen durch Minen bedroht und seit 2006 hat sich auch die Gefahr scharfer, **nicht explodierter Munition (UXO)**, die bei Rebellenangriffen verwendet wurde, extrem erhöht.

**Minenräumungsprojekte** werden immer wieder durch die instabile politische Situation in den betroffenen Gebieten behindert. Eine umfassende **Analyse der Situation** und vermehrte Aufklärungsarbeit soll die Gefährdung eindämmen.

# Innenpolitische Themen

## Machthaber und Machtgruppen

Mit der Einführung des Mehrparteiensystems haben sich **dutzende Parteien** gebildet. Ihre Wählerbasis beruht zumeist auf ethnischer Zugehörigkeit, die sich über die regionale Herkunft des jeweiligen Kandidaten definiert. Die wichtigste und beherrschende politische Kraft ist die vom Staatspräsidenten geführte **Mouvement Patriotique du Salut (MPS)**, die derzeit mit 125 von 188 Abgeordneten im Parlament vertreten ist.

Die wichtigsten **legalen Oppositionsparteien** wie z.B. die **UNDR** von **Kebzabo** oder die **FAR** von **Yorongar**, die mit weiteren vier Kandidaten bei der Präsidentschaftswahl 2001 gegen Déby angetreten waren, beklagten sich - wie bereits bei den vorherigen Wahlen 1996 - über massive Wahlbehinderungen und Unregelmäßigkeiten und fochten die **offiziellen Wahlergebnisse** an. Bei den Parlamentswahlen 2002 kam es zum Wahlboykott einiger Oppositionsparteien. International wurden die Wahlen aber als "einigermaßen fair" angesehen, was jedoch aus tschadischer Perspektive kritischer bewertet wurde.

2009 wurde die Sozialistische Partei **Parti Démocratique et Socialiste pour l'Alternance (PDSA)** mit dem Vorsitzenden **Malloum Yoboïdé Djéraki** gegründet, die in den Parlamentswahlen 2011 einige Erfolge vorzuweisen hatte.

Die **CPDC** (**Coalition des partis pour la défense de la Constitution**) ist ein überparteiliches Bündnis aus Oppositionsparteien, die sich 2005 aufgrund der damals geplanten Verfassungsänderung zu einem Boykott des Referendums und der sich daran anschließenden Präsidentschaftswahlen 2006 zusammenschlossen. Im September 2019 wurde im CPDC eine neue **Kommission** eingerichtet, um die Wahlen der Legislative neu zu regeln.

Im April 2008 nahm Déby **vier Oppositionsmitglieder** des CPDC in sein Kabinett auf. Darunter auch **Youssef Saleh Abbas**, der von 2008-2010 das Amt des Premierministers bekleidete aber im März 2010 wegen Differenzen mit Déby seinen Rücktritt verkündete. Abbas stammt aus dem Osten des Landes und war in den 90ern aktiv in der Rebellenbewegung MDJT tätig. Neuer Premierminister war bis Ende 2012 **Emmanuel Nadingar**, vormals für Dezentralisierungsfragen zuständig und enger Vertrauter des Präsidenten. Ihm folgte im Januar 2013 **Joseph Djimrangar Dadnadj** aus der Provinz Mandoul im Süden des Landes, dessen **Regierung** schon in den ersten Wochen nach Amtsantritt mit **Neubesetzungen** wegen Unregelmäßigkeiten zu kämpfen hatte. Bereits im November 2013 wurde dieser durch **Kalzeubet Pahimi Deubet ersetzt**, der zuvor verschiedene Ministerposten inne hatte.

Am 14. Februar 2016 setzte Déby kurz vor den Wahlen am 10. April 2016 **Albert Pahimi Padacké** als neuen Premierminister ein. Albert Pahimi Padacké stand bei den Wahlen von 2006 und 2011 als Gegenkandidat für das **Rassemblement National des Démocrates Tchadiens (RNDT)** auf der Wahlliste und stammt aus dem Süden, aus Mayo-Kebbi Ouest. Die RNDT wurde danach zur Koalitionspartei der Regierung Déby und trug mit zu dessen Erfolg bei den letzten Präsidentschaftswahlen bei.

Seit 2016 besteht eine neue Koalition von Oppositionsparteien, die **Fonac** (**Front de l'opposition nouvelle pour l'alternance et le changement**), die sich im April 2018 gegen die Reformen und angekündigten **Verfassungsänderungen** der **Regierung** ausgesprochen hatte. Die Änderungen, die faktisch die uneingeschränkte **Macht des Präsidenten** zur Folge hat, führten Anfang Mai 2018 zum **Rücktritt** der Regierung.

Eine unter vielen Korruptionsaffären hatte im Oktober 2009 die Inhaftierung und Vernehmung des 'zweiten Mannes im Staat', Generalsekretär der regierenden MPS Haroun **Kabadi** und weiterer

Minister vor Gericht zur Folge. Dabei ging es um einen öffentlichen Beschaffungsauftrag, bei dem mehrere Milliarden Francs CFA Bestechungsgelder geflossen sein sollen. Aufgrund fehlender Beweise sind allerdings alle hochrangigen Beschuldigten wieder auf freien Fuß gesetzt worden und Haroun Kabadi wurde Vorsitzender der Nationalversammlung.

## Wahlen

### Präsidentschaftswahlen 2016

Idriss Déby trat nach seiner 25-jährigen Amtszeit am 10. April 2016 bei **Präsidentschaftswahlen** zum **fünften Mal** an und wieder gab es vehemente Proteste aus der Opposition. Allerdings boykottierte ein Großteil der Opposition im Gegensatz zum Wahljahr 2011 die Wahlen nicht. Als stärkster Gegenkandidat galt wie schon 2011 **Saleh Kebzabo** von der UNDR, daneben **Joseph Djimrangar Dadnadji** (CAP), der frühere Premierminister und **Gali Ngotho Gatta** (UFD). Der aussichtsreiche Kandidat der FAR, **Ngarleji Yorongar** wurde wegen angeblicher formaler Fehler von der Kandidatur ausgeschlossen. Von den 23 Kandidaten betraf dies neun, so dass nur 14 Kandidaten am 10. April **zur Wahl** standen.

Wie erwartet wurde **Idriss Déby** als Wahlsieger bestätigt. Die **Wahlbeteiligung** der sechs Millionen Wahlberechtigten war mit 71,6 % relativ hoch. Aufgrund von **Unregelmäßigkeiten** hat eine Gruppe von **Oppositionellen** gefordert, die Wahl für **ungültig** zu erklären. Außerdem gibt es Berichte über **verschwundene** und inhaftierte **Militärs**, die nicht pro Déby gewählt haben. Frankreich forderte die Einsetzung einer Kommission zur sofortigen Aufklärung.

Am 3. Mai wurden die **Ergebnisse der Wahl** mit leichten Korrekturen vom Cour Constitutionnelle bestätigt und die Vorwürfe der Opposition zurückgewiesen. Damit stand der **fünften Amtszeit Débys** nichts mehr im Weg. Déby hat im ersten Wahlgang 59,92 % der Stimmen erreicht (2011 waren es noch 88 %), sein stärkster Konkurrent bleibt Saleh Kebzabo mit 12,77 % der Stimmen, die er überwiegend in seiner Heimatregion im Südwesten geholt hat. An dritter Stelle steht der Bürgermeister von Moundou, Laoukein Kourayo Médard mit 10,61 % und Platz vier belegte der frühere Premierminister Joseph Djimrangar Dadnadji mit 5,4 %.

Wahltermine 2021

Die seit 2015 ständig verschobenen **Parlamentswahlen** sollen laut Regierung nochmalig wegen der Corona Pandemie auf den **24. Oktober 2021** verlegt werden und die Präsidentschaftswahlen am 11. April 2021 stattfinden. Auch die Kommunalwahlen stehen nach wie vor aus.

### Präsidentschaftswahl 2006

Schon im Vorfeld der Wahlen, im April des Jahres, brachte eine Rebellenoffensive das Land an den Rand eines Bürgerkriegs. Die **FUCD** unter Mahamat Nour Abdelkerim marschierte am 13. April 2006 in N`Djaména ein, um das Regime Déby zu stürzen und konnte nur mit Hilfe französischer Unterstützung abgewehrt werden. Trotz heftiger Proteste und dem **Boykott der Opposition** wurden wie geplant am 3. Mai 2006 die **Präsidentschaftswahlen** friedlich, aber mit einer sehr geringen Wahlbeteiligung, abgehalten. Déby konnte diese mangels nennenswerter Gegenkandidaten mit 64,67 % der Stimmen für sich entscheiden. Das Netzwerk von Vereinigungen der tschadischen Zivilgesellschaft CSARP stellte massive Wahlmanipulationen fest und forderte ein Nationales Forum für Frieden und Versöhnung. Von der Internationalen Gemeinschaft wurden die Wahlen akzeptiert, um eine weitere Destabilisierung zu vermeiden.

## Parlamentswahlen 2011

Nach einer erneuten **Verschiebung der Wahltermine**, fanden die **Wahlen** dann endlich 2011 und nicht wie ursprünglich geplant schon Ende 2010 statt.

Am **13. Februar 2011** wurden die Parlamentswahlen durchgeführt, zu denen über 4,8 Mio. Wahlberechtigte aufgerufen waren. Nach Angaben **internationaler Beobachter** kam es bis auf einige Verzögerungen bei der Wahl zu **keinerlei größeren Zwischenfällen**. Die **Ergebnisse** haben der Regierungspartei MPS mit 113 von 188 Sitzen die Mehrheit eingebracht. Die zweitstärkste Partei, L'Union Nationale pour la Développement mit Saleh Kebzabo, hat nur 9 Sitze errungen, danach folgen die URD von Wadel Abdelkader Kamougué und das Rassemblement des Nationaliste Tchadiens (RNDT/ Le Reveil) von Paimi Padacke Albert mit jeweils sieben Sitzen.

Der Oppositionelle und Herausforderer Débys **Wadel Abdelkader Kamougué** ist am 9. Mai 2011 ganz unerwartet verstorben.

Kritische Stimmen bemängelten die 'Unsichtbarkeit' der **Opposition** bezüglich des Wahlkampfes. Die Opposition ihrerseits beschuldigt Regierungsstellen und Vertreter der Commission Électorale Nationale Indépendante (CENI), Manipulationen an den neu erstellten **Wählerregistern** vorgenommen zu haben.

## Präsidentswahlen 2011

Am **25. April 2011** wurden die **Präsidentswahlen** abgehalten, für die die MPS erwartungsgemäß wieder Deby ins Rennen schickte. Die **führenden Köpfe** der stärksten Oppositionsparteien Saleh Kebzabo, Wadal Abdelkader Kamougué und Ngarlely Yorongar hatten, wie bereits 2006, zum **Boykott** der Präsidentswahlen aufgefordert. Sie kritisierten schon im Vorfeld Wahlmanipulationen. Damit standen **Déby** nur noch zwei weitere Gegner, **Albert Pahimi Padacké** (Technologieminister) und **Nadji Madou** von der Alliance Socialiste pour un Renouveau Intégral (ASRI) gegenüber.

Nationale und internationale Wahlbeobachter stuften die Präsidentswahlen bis auf kleinere Unregelmäßigkeiten trotzdem als einigermaßen frei und fair ein. **Kritische Stimmen** sahen das anders.

Die Ergebnisse wurden am 9. Mai bekannt gegeben. Präsident Déby hat sich sein Amt mit **88,66 %** der Stimmen zum vierten Mal gesichert. Bei den verbliebenen Kontrahenten entfielen lediglich 6,03 % auf Albert Pahimi Padacké mit 170 188 Stimmen und 5,32 % auf den Oppositionellen Nadji Madou mit 150 226 Stimmen. Diese Ergebnisse werden von beiden Kontrahenten angezweifelt.

## Kommunalwahlen 2012

Die Kommunalwahlen, die jahrelang angesetzt und verschoben wurden, sind am **22. Januar 2012** zum ersten Mal abgehalten worden. Bis auf wenige Städte im Süden (Moundou und Bebedja), haben in den meisten der 42 Kommunen die Vertreter der Regierungspartei MPS oder deren Verbündete die Kommunalwahlen gewonnen.

## Politische Auseinandersetzungen und Machtkämpfe



*Minen im Nordtschad (Joerg Meyer)*



*Raketenteile im Norden des Tschad (Joerg Meyer)*



*Minen im Nordtschad (Joerg Meyer)*



*Raketenteile im Norden des Tschad (Joerg Meyer)*

Seit 2005 sieht sich die Regierung Déby einer immer stärker werdenden Opposition auch aus den inneren Reihen der Macht ausgesetzt. **Öffentliche Streiks** wegen **geringer Bezahlung**, Lohnkürzungen und enormer Preissteigerungen im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise oder lang ausbleibenden Lohn- und Rentenzahlungen häuften sich auch **2018** wieder. Diese weiteten sich zum **Generalstreik** aus, der zur Folge hatte, dass dutzende Demonstrierende verhaftet wurden und der Innenminister zehn Oppositionsparteien verbieten ließ. **Gewerkschaften** versuchten im März 2018 eine Einigung zu erzielen und unterzeichneten einen 'Accord Transitoire' mit dem Präsidenten. Die nun schon über 10 Jahre anhaltende Flüchtlingssituation in Darfur und Osttschad sowie der Konflikt um die Verwendung der Erdöleinnahmen verschärfen viele Auseinandersetzungen.

Die Regierung des Tschad hatte den Vertrag über die Finanzierung eines **Zukunftsfonds** aus den Einnahmen der Ölförderung aufgekündigt, um die Mittel zur Bewältigung der gegenwärtigen Krisenherde einzusetzen, weswegen die Weltbank die Gelder auf einem Treuhandkonto in London eingefroren hatte. Im September 2008 hat sich die Weltbank dann ganz aus dem Projekt zurückgezogen.

Die außerparlamentarische und bewaffnete Opposition mit ihren wechselnden Allianzen sorgte, wie schon 2000 die MDJT unter **Youssouf Tougouimi**, durch militärische Herausforderung der Zentralregierung immer wieder für politische Unruhen.

Die sich verstärkt aus dem Clan der Zaghawar formierte Opposition aus fahnenflüchtigen Militärs und Rebellengruppen im Osten des Tschad hatte bereits im Jahr 2005 zu einer ersten übergreifenden **Allianz**, der "Socle pour le changement, unité nationale et démocratie" (**SCUD**), geführt, die damals Spekulationen über ein Ende der Ära Déby Nahrung gab.

Am 13. August 2007 hatte sich ein Teil der parlamentarischen Opposition als Allianz des CPDC (Coalition des partis pour la défense de la Constitution) zu einem von der EU vermittelten **Abkommen** mit der Regierung zusammengesetzt, das die Wahlgesetzgebung neu regeln und Richtlinien für eine innere Demokratisierung erarbeiten sollte. Zudem wurden dort die Weichen für die Parlamentswahlen 2011 gestellt.

Fokussiert auf die Krisen im Osten und Süden mit dem Sudan wurde der **Nordwesten** des Landes stark vernachlässigt. Trotz der Spannungen zwischen Pastoralisten und Bauern und der Versuche terroristischer Gruppierungen wie **Boko Haram** und Al Kaida (**Operation Barkhane**) ihre **Einflussgebiete** hier auszudehnen, unternimmt die Regierung erst seit kurzem Schritte diesen potenziellen 'hot spot' im Land zu entschärfen.

Die **politische Partizipation** durch die **Zivilgesellschaft** im Tschad hat sich in Organisationen zu Demokratie und Governance in den letzten Jahren, trotz der zahlreichen Repressalien, weiter entwickelt.

# Jüngere Krisen und Konflikte

2007 und 2008 haben sich die militärischen Auseinandersetzungen weiter verschärft und eskalierten in einer großen **Rebellenoffensive** am 2. und 3. Februar 2008, in der die Hauptstadt N'Djaména kurzzeitig eingenommen wurde. Durch die Unterstützung französischer Truppen konnte sich das Regime Déby einmal mehr an der Macht halten. Die chaotische **Situation** während und nach den Kämpfen nutzte das Regime für sich, um willkürliche Verhaftungen von Oppositionspolitikern und Menschenrechtsaktivisten vorzunehmen. Zehntausende flüchteten nach den Kämpfen in N'Djaména in das nahegelegene Kousséri nach Kamerun, wo sie behelfsmäßig in Notunterkünften untergebracht wurden.

Die **Instabilität** des Landes nahm zu, trotz verschiedener zwischen Déby und dem sudanesischen Präsidenten al-Bashir geschlossener **Friedensabkommen**. Das letzte Abkommen zur Normalisierung der Beziehungen der beiden Staaten und zur Grenzsicherung wurde am 15. Januar 2010 geschlossen. Die meisten dieser Abkommen aus dieser Zeit waren jedoch nicht von langer Dauer.

Ende März 2008 hatten sich die damals bedeutendsten Rebellengruppen (**UFDD, RaFD und FUC**), die bei dem Sturm auf N'Djaména beteiligt waren, zu einer großen Allianz zusammengeschlossen und im Juni 2008 einen erneuten Vorstoß Richtung Hauptstadt versucht, der jedoch von Regierungstruppen abgewendet werden konnte. Auch 2009 und 2010 gab es immer wieder Kampfhandlungen und bewaffnete Vorstöße der Rebellen in Richtung N'Djaména.

Diese **Konflikte zwischen Regierungstruppen und Rebellen** rissen vor allem im Osten und Norden des Landes nicht ab, so dass einige Hilfsorganisationen temporär oder auch gänzlich das Einsatzgebiet **verlassen** mussten, da die Sicherheit der Mitarbeiter nicht mehr gewährleistet werden konnte. Ab Januar 2009 bestand eine weitere Allianz (UFR) aus neun verschiedenen Rebellengruppen unter **Timan Erdimi**, die sich im April 2009 verstärkt Gefechte mit der tschadischen Armee im Osten des Landes lieferten. Am 25. Juli 2009 wurde in Tripolis ein vielversprechendes Friedensabkommen mit dem Mouvement National, einer Koalition von drei Rebellengruppen geschlossen.

Die **ANCD** (l'Alliance nationale pour le changement démocratique) ist eine neuere Rebellenallianz, die sich im Mai 2010 formiert hatte und auch die Absetzung des Regimes Déby anstrebte. Die Allianz setzte sich aus vier Gruppierungen zusammen, der CDR (Conseil démocratique révolutionnaire), der FSR (Front pour la santé de la République), dem MDRT (Mouvement démocratique de rénovation tchadienne) und der UFDD (Union des forces pour la démocratie et le développement) unter **Mahamat Nouri**.

Die meisten der Rebellengruppierungen agierten vom Territorium des Sudan aus. Da sie jedoch durch interne Machtquerelen zu keinen tragfähigen Koalitionen finden, ist ihre Schlagkraft begrenzt.

Nach den Friedensbemühungen der beiden Länder und dem unbehelligten Besuch von al-Bashir im Tschad im Juli 2010 (obwohl Haftbefehle wegen Völkermords gegen diesen vorliegen), mussten wichtige Rebellenführer das Territorium des Sudan verlassen.

Seitdem hat sich die Situation etwas stabilisiert, wobei sich aber im März 2013 der Rebellenführer der **UFR**, Timan Erdimi aus seinem **Exil in Doha** mit dem Hinweis zurückgemeldet hatte, dass bis zum heutigen Tag der zugesagte nationale Dialog nicht stattgefunden hätte und er deshalb seinen Kampf gegen Idriss Déby wieder aufnehmen wolle. Der Zeitpunkt sei günstig, da sich ein großer Teil der tschadischen Armee im Kampf gegen die Islamisten in Mali befinde.

Am **1. Mai 2013** wurde in N'Djaména ein angeblich von langer Hand vorbereiteter **Putschversuch** gegen die Regierung Déby vereitelt, bei dem mindestens 3 Personen getötet und u.a. zwei ranghohe Generäle verhaftet wurden.

Seit August 2018 gibt es in der unwegsamen, nördlichen Tibestiregion, in der Nähe der Goldgräberregion im Département Miski erhebliche **Spannungen** und Auseinandersetzungen zwischen der tschadischen Armee und der Rebellenbewegung CCMR (Conseil de commandement

militaire pour le salut de la République) sowie illegalen Goldsuchern. Die **Spannungen** sollen ihren Ursprung u.a. in der neuen **Verwaltungsaufteilung** der Region BET haben. Seit Ende August 2018 geht die tschadische Armee dort massiv gegen tschadische Rebellen im libyschen **Grenzgebiet** und Goldgräber vor.

Auch im **östlichen Teil des Tschad**, in der Region rund um Abéché, nehmen die Spannungen zwischen arabischstämmigen und nicht-arabischen Gruppierungen seit 2019 enorm zu. Die Konflikte betreffen vor allem Landstreitigkeiten und Auseinandersetzungen zwischen der chefferies traditionelles und den lokalen Verwaltungsautoritäten.

Als Antwort auf den **Einsatz** tschadischer Truppen gegen **Boko Haram** in Nigeria kam es seit dem Frühjahr 2015 vermehrt zu **Selbstmordattentaten** auf dem Staatsgebiet des Tschad. Dabei kamen insgesamt schon **Dutzende Menschen ums Leben** und über hundert wurden verletzt. Im März 2020 wurden bei dem **bisher größten Angriff** einer Splittergruppe von Boko Haram, der JAS, am Tschadsee 100 tschadische Soldaten getötet und 50 verletzt. Zudem erhöhte sich in den letzten Monaten die Zahl der **Binnenvertriebenen in der Tschadseeregion** enorm.

Dazu kommen große **Flüchtlingsbewegungen** aus **Nigeria** in den Tschad.

## Medienlandschaft

Um die **Pressefreiheit** im Tschad (Rang 123 von 180 Staaten im Jahr 2020, Rang 121 im Jahr 2017, 2011/12 noch auf Rang 103!) ist es in den letzten Jahren weiterhin **schlecht bestellt**. Nach einer zeitweiligen Öffnung bis Anfang 2000 sind Journalisten seitdem immer stärkeren **Repressalien** ausgesetzt, die schon häufiger zu **Streiks** von Vertretern privater **Medien im Tschad** führte. Schon bei kleinsten kritischen Äußerungen werden Radiostationen geschlossen, Berichterstatter bedroht und willkürliche **Festnahmen** sind auch 2018 an der Tagesordnung.

Das Radio ist das am weitesten verbreitete Medium - und vornehmlich unter staatlicher Kontrolle. Die Privatsender unterstehen einer strengen Prüfung durch die Behörden.

## Radio

Das **Radio** dient als wichtige Informationsquelle und Nachrichtenübermittlung und bietet vor allem auf dem Land durch die vielen kleinen **Regionalsender** eine Austauschmöglichkeit. Der staatliche Hörfunk **RNT** (4905 kHz) sendet v.a. in den Sprachen Französisch, Arabisch und Sara, aber auch in anderen Landessprachen. Auf diese Weise werden alle gesellschaftlichen Ereignisse wie z.B. Todesanzeigen, Schulabschlüsse, berufliche Beförderungen, festliche Ereignisse etc. bekannt gegeben. Auf Dorf- und Stadtebene wird diese Aufgabe nach wie vor auch von **Griots** (oder crieurs publique) erfüllt.

Neben den internationalen Stationen wie RFI, Africa No.1 gibt es andere unabhängige Sender wie z.B. **Radio FM Liberté**, das von mehreren tschadischen Menschenrechtsgruppen gegründet wurde und, wie auch Radio Brakoss, wiederholt staatlichen Übergriffen und Schließungen ausgesetzt ist.

## Presse

Neben der staatlichen Nachrichtenagentur ATP und der regierungsnahen Tageszeitung Le Progrès gibt es noch einige unabhängige bzw. oppositionelle **Zeitungen**, die meist wöchentlich in einer Auflage von ca. 3.000 Stück erscheinen. Zu den wichtigsten zählt N´Djaména Bi-Hebdo unter der Führung von Jean-Claude Nekim, die von dem Oppositionspolitiker Saleh Kebzabo gegründet wurde und phasenweise monatelang nicht erscheinen durfte. Weitere Zeitungen sind Le Temps und L´Observateur. Insgesamt gibt es ca. 30 Printmedien, darunter einige zielgruppenspezifische wie z.B.

La voix du paysan.

Die Verhaftung von Journalisten der Zeitungen Le Temps und L'Observateur im Juni 2005 und die Ausweisung eines Journalisten von La Voix im Oktober 2009 haben internationale Proteste hervorgerufen. Mit der Verschärfung der Konflikte haben auch die Presse und andere Medien mit stärkeren Einschränkungen zu kämpfen. Kritische Journalisten müssen daher mit Repressalien und Verfolgung rechnen, wie z.B. im September 2012 die Verhaftung und Verurteilung des Direktors der oppositionellen Wochenzeitschrift N'Djaména Bi-Hebdo **Jean-Claude Nekim** oder die Aggressionen im Februar 2018 gegenüber Djimet Wiché von **Alwihda Info** deutlich machte.

## Fernsehen

Es existiert nur ein staatliches Programm von **Télé-Tchad**, das ab nachmittags in Französisch und Arabisch sendet. Seit 2014 ist der private Sender **ElectronTV** hinzugekommen. Die mangelnde Infrastruktur und geringe Kaufkraft stehen einer größeren Verbreitung des Fernsehens entgegen. Allerdings gibt es viele Video-Bars, wo Filme (viel Bollywood), aber auch Sport (insb. Fußball) und Nachrichten geschaut werden können.

## Menschenrechte

**Menschenrechte** spielen in der kritischen einheimischen Berichterstattung eine wichtige Rolle. Es haben sich bereits mehrere couragierte einheimische Menschenrechtsorganisationen gebildet, darunter die **ATPDH** (Association tchadienne pour la promotion et la défense des droits de l'Homme) der Aktivistin **Jacqueline Moudeina**. Im September 2011 erhielt Moudeina den **Alternativen Nobelpreis** für ihre Menschenrechtsarbeit.

Amnesty International dokumentiert in seinem **Jahresbericht 2017/18** u.a. verschiedene Menschenrechtsverletzungen wie willkürliche Verhaftungen, Misshandlungen, Zwangsrekrutierungen sowie Vergewaltigungen.

Nachdem zwischen 1991 und 2003 der Vollzug der Todesstrafe ausgesetzt war, wurden 2003 wieder **Hinrichtungen** durchgeführt. Daraufhin wurden in den letzten 10 Jahren mindestens 10 Todesurteile vollstreckt. Im Jahr 2014 hat der Tschad dann ein internationales Abkommen zur vollständigen Abschaffung der Todesstrafe ratifiziert. Die Strafen von zum Tode verurteilten wurden in lebenslange Haftstrafen abgeändert.

Wegen der zunehmenden terroristischen Anschläge von Boko Haram wurde im Jahr 2015 jedoch die Todesstrafe im neuen Antiterrorgesetz **für die Beteiligung an terroristischen Anschlägen** wieder eingeführt.

Ein zentrales Problem besteht darin, dass Straftäter sehr häufig gerichtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden (Impunité).

Oft sind Angehörige von Sicherheitskräften in die Straftaten involviert, wie auch bei den **Zwangsräumungen** und Zerstörungen von Häusern in N'Djaména, die nach den Rebellenangriffen im Februar 2008 immense Ausmaße angenommen hatten.

Besonderer Form von Gewalt sind vor allem **Frauen** auch in den **Flüchtlingsgebieten** ausgesetzt, da **sexuelle Gewalt** als Kriegsstrategie eingesetzt wird.

Das Thema Gewalt gegen Frauen ist seit der Vergewaltigung der 17jährigen **Zouhaura** Mitte Februar 2016 durch Söhne hochrangiger Militärs und Minister in der Öffentlichkeit sehr präsent. Der Vergewaltigungsfall wurde begleitet von Demonstrationen und Ausschreitungen und einem landesweiten Streik.

Am 30. Mai 2016 wurde nach jahrzehntelangen Untersuchungen der ehemalige Präsident des Tschad

Hissène Habré zu lebenslanger Haft verurteilt und die verbliebenen Opfer sollen **Entschädigungszahlungen** erhalten, die jedoch im Sommer 2020 immer noch nicht ausgezahlt wurden. Im April 2017 scheiterte er an einem **Berufungsverfahren**.

Die **Untersuchungen** zu den Menschenrechtsverletzungen unter der Herrschaft von Ex-Präsident Hissène Habré, der auch der '**Pinochet von Afrika**' genannt wird, wurden in Belgien, im Tschad und im Senegal durchgeführt (siehe auch **Chronologie**).

Auf Bitten der AU sollte Senegal - wo sich Habré die letzten Jahrzehnte im Exil befand - die Führung des **Gerichtsverfahrens gegen Habré** übernehmen, wobei es immer wieder zu Verzögerungen kam, die von **Belgien** und vielen Menschenrechtsgruppierungen scharf kritisiert wurde. Nach monatelangen Vorbereitungen und der Einrichtung eines Sondertribunals wurden die **offiziellen Untersuchungen** für den Prozess im Senegal gegen Habré begonnen und der Exdiktator am 30. Juni 2013 dort **verhaftet**. Der Tschad beteiligte sich an den Kosten von 7,4 Mio. Dollar mit drei Mio. Dollar. Am 20.7. 2015 wurde dann schließlich der **Prozess** gegen Habré eröffnet, aber nochmals auf September vertagt, um den Pflichtverteidigern Zeit für die Einarbeitung zu geben. Vom **8.-12. Februar 2016** wurden die Plädoyers gehört und am 30.5.2016 das Urteil verkündet.

Nach der Rebellenoffensive Anfang Februar 2008 kam es vermehrt zu willkürlichen Verhaftungen und Bedrohungen von Oppositionellen, Regimekritikern und Menschenrechtsaktivisten durch die Regierung. Der Oppositionelle **Ibni Oumar Mahamat Saleh** ist bis heute verschwunden und nach Aussage des Oppositionspolitikers der FAR (Fédération action pour la république), Yorongar, vermutlich tot.

Gewerkschaften und ihre Vertreter geraten immer wieder unter hohen Druck in ihrer Arbeit und sehen sich Einschüchterungen und Verfolgung ausgesetzt. **Streiks** sind häufig und erreichten im Sommer 2016 ihren Höhepunkt. Angehörige des **öffentlichen Dienstes** und auch andere Beschäftigte streikten 2017, **2018** und auch Anfang **2020** wieder wochenlang wegen schlechter Arbeitsbedingungen, gekürzter oder ausgesetzter Gehälter.

**Kindersoldaten** und **Kinderarbeit** sind im **Tschad** sehr **verbreitet**. Vor allem in den Jahren 2006 und 2007 stieg die Zahl der Kinder, die von der tschadischen Armee und anderen bewaffneten Gruppen rekrutiert wurden, v.a. im Osttschad enorm an. Trotz einer internationalen Vereinbarung mit der Regierung zur **Demobilisierung** der Kindersoldaten stehen schätzungsweise immer noch bis zu 10.000 Kinder unter Waffen. Eine regionale Konferenz zu diesem Thema fand Anfang Juni 2010 in **N'Djaména** statt, in der die Beendigung der Rekrutierung von Kindersoldaten von den Unterzeichnenden (darunter auch der Tschad) erklärt wurde. **Verletzungen** dieser Vereinbarung werden jedoch wiederholt festgestellt.

## Korruption

Der Tschad wurde von **Transparency International** im Jahr 2005 als korruptestes Land bewertet, seither haben sich die Einschätzungen etwas verbessert (2010: Rang 171 von 178 untersuchten Staaten, **2014**: Rang 154 von 174, 2015: Rang 147 von 167). **2018** belegte der Tschad den Rang 165 von 180 bewerteten Staaten und im neuen Bericht für **2019** den 162. Platz.

**Korruption**, Schmiergelder und **Vetternwirtschaft** sind auf **allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen** an der Tagesordnung und gelten als **strukturelles Problem**.

## Außenpolitische Themen

Die **Außenpolitik** des Tschad mit Präsident Déby an der Spitze und als Außenminister Amine Abba

Sidick zunehmend **regional bedeutsamer**. Bis Ende 2017 hatte das Land die **Präsidentschaft** der **G5-Sahel** inne und Ende Januar 2017 wurde Moussa Faki Mahamat von den Staatschefs der AU zum neuen **Kommissionsvorsitzenden** gewählt. Das **politische Gewicht** und der **Einfluss** des Landes ist durch diese Ämter in der Region weiter deutlich gestiegen. Mit der Beteiligung des Tschad an der Antiterroroperation Barkhane und der Bekämpfung von **Boko Haram** über die Staatsgrenzen hinaus, wird das Land in der Sahelregion trotz der **repressiven Politik Débys** als **Garant für Stabilität** und Sicherheit gehandelt.

## Konfliktherd Darfur

Auch nach nunmehr achtzehn Jahren scheint laut UN im **Darfur-Konflikt** in der Grenzregion zum Sudan keine politische Lösung in Sicht zu sein. Seit 2003 hat sich der Konflikt **über die Grenze** in den Tschad ausgeweitet und seit geraumer Zeit auch die **Zentralafrikanische Republik** ergriffen. Aufgrund des **grenzüberschreitenden Konflikts** und der daraus resultierenden Flüchtlingskrise haben sich im Tschad auch **interkommunale Auseinandersetzungen** zwischen Viehhaltern und Ackerbauern um die überstrapazierten Ressourcen verschärft. Aufgrund der schwierigen Sicherheitslage haben viele **Hilfsorganisationen** ihr Personal stark reduziert oder sich ganz zurückgezogen, wodurch die Versorgung der Flüchtlinge weiter gefährdet ist. Allein 2009 wurden über 50 Überfälle auf Mitarbeiter von Hilfsorganisationen vermeldet.

Auch mit der Darfur-Krise im Zusammenhang steht ein fehlgeschlagener Putschversuch gegen Déby im **Mai 2004**, der aus dem engeren Kreis seiner eigenen Ethnie heraus, den Zaghawa, durchgeführt wurde. Interne Konflikte um die Verfassungsänderung und damit auch um die Nachfolgeregelung des Präsidenten spielten dabei ebenso eine Rolle. Trotz verstärkten Widerstands aus den eigenen Reihen wollte Déby damals seinen Sohn als Nachfolger aufbauen, der jedoch aus nicht geklärten Gründen im Juli 2007 in Paris ums Leben kam. Im **April 2006** kam es zum Angriff einer Rebellengruppe auf N'Djaména, der aber von der Regierung und unter Mithilfe der französischen Armee zurückgeschlagen wurde. All diese Faktoren zusammengenommen hatten zu einer **Schwächung der Position Débys** geführt, die durch wiederholte Angriffe von außen und innen in den Folgejahren immer wieder in Frage gestellt wurde.



*Flüchtlingscamps im Osten des Tschad (Joerg Meyer)*

## Flüchtlingskrise

Der seit dem Jahr 2003 andauernde Konflikt in Darfur hat ca. 300.000 Menschen aus dem Westen des Sudan auf der Suche nach Sicherheit über die Grenze in den Tschad fliehen lassen. Trotz diplomatischer Bemühungen und politischem Druck seitens der UN und AU sowie einzelner Regierungen hat sich die Sicherheitslage in Darfur bisher nicht wesentlich verbessert. Beim **UNHCR** finden sich viele detaillierte Statistiken und Übersichtskarten zur aktuellen Situation in der Flüchtlingsregion.

Eufor/MINURCAT: Die Entsendung von **internationalen Friedenstruppen** und der 2008 eingesetzten Eufor-Friedenstruppe gestaltete sich sehr schwierig. Die Eufor-**Überbrückungsmission** wurde Mitte März 2009 an die UNO-Mission **MINURCAT** übergeben, die im Tschad und in der Zentralafrikanischen Republik zum Schutz von Zivilisten, insbesondere Flüchtlingen und zur Friedenssicherung beitragen

sollte. Anfang 2010 hat sich Präsident Déby gegen eine Mandatsverlängerung der MINURCAT-Mission ausgesprochen. Der **Abzug**, der Ende 2010 durchgeführt wurde, wurde von vielen Seiten als äußerst problematisch für die Sicherheitslage und die Entwicklung des Landes gewertet.

Die Versorgung der über eine Million Binnenvertriebenen (IDPs) im Sudan und 90.000 (Ende 2018) **Binnenvertriebenen im Tschad** in 38 Camps durch UN- und Hilfsorganisationen ist nach wie vor stark beeinträchtigt.

In der Region Ouaddai/ Biltine (Osttschad) werden seit Jahren **12 Flüchtlingscamps** unterhalten. Die meisten der **Flüchtlinge** sind Frauen und Kinder. Die Lage hatte sich für sie bezüglich der Grundversorgung einigermaßen stabilisiert, jedoch lässt die Spendenbereitschaft seit Jahren nach und der Darfurkonflikt reiht sich ein in die vielen **vergessenen Konflikte**, was dazu führt, dass Ressourcen und Versorgung nicht gewährleistet werden können. Es besteht gerade in den sensiblen Bereichen der Ressourcennutzung von **Wasser**, Holz, Acker- und Weideland noch weiterer Handlungsbedarf, um Konflikte zwischen lokaler Bevölkerung und Flüchtlingen zu vermindern. Binnenflüchtlingen, die in den letzten Jahren wieder versuchen in ihre Dörfer zurückzukehren, droht Gewalt, Zwangsrekrutierung und erneute Vertreibung, wie ein **Human Rights Watch-Bericht** dokumentiert.

Von Juni 2005 bis heute finden auch im Süden des Tschad größere **Flüchtlingsbewegungen** aufgrund der unsicheren Lage im Norden der **Zentralafrikanischen Republik** statt. Bei dieser Krise im Schatten der Darfur-Krise sind bisher fast 100.000 Menschen über die Grenze geflüchtet, die jetzt in verschiedenen Camps entlang der Grenze untergebracht sind. Eine neue große Flüchtlingswelle erlebt das Land seit **Anfang 2013** im Zuge des Putsches in der Zentralafrikanischen Republik und interethnischen Auseinandersetzungen in Darfur im Grenzgebiet zum Südosten des Tschad, die sich bis 2015 **zuspitzte**. Seit Ende 2014 verstärkt sich auch das **Flüchtlingsaufkommen aus Nigeria**, da viele vor der **Gewalt von Boko Haram** in den Tschad flüchten.



*Camp Touloum (Joerg Meyer)*



*Junge auf Arbeitssuche (Annette Funke)*



*Camp Touloum (Joerg Meyer)*



*Junge auf Arbeitssuche (Annette Funke)*

## Das Land im regionalen und internationalen Kontext

Mali: **Tschadische Truppen** unterstützen seit Februar 2013 (**MINUSMA**) die französischen und malischen Einheiten bei der **Sicherung Nordmalis** nach dem Rückzug der Islamisten.

Sudan: Die Beziehungen zum östlichen Nachbarn Sudan sind sehr komplex und haben sich in den letzten Jahren vor allem durch die Krise und die Flüchtlingsströme aus dem Darfur erheblich verkompliziert. Schon seit dem Bestehen der Republik wurde das Gebiet des westlichen Sudan zum **Rückzugs- und Aufrüstungsstandort** für Rebellen und Bewegungen, die sich gegen das herrschende Regime im Tschad stellten. Auch Déby hatte sich vor seiner Machtübernahme 1990 im Sudan Unterstützung geholt und von dort aus seine Offensiven gestartet. Deshalb hat sich Idriss Déby zu Anfang der Darfur-Krise auch lange mit Kritik an al-Bashir zurückgehalten und versuchte sich sogar als Vermittler, obwohl von der Krise auch seine eigenen Clanmitglieder betroffen waren und sind (die Zaghawa, die Ethnie des Präsidenten siedelt grenzübergreifend im Tschad und im Sudan). Als der Druck auf Déby zu groß wurde und er damit begann, die Rebellen zu unterstützen, die gegen das sudanesisches Zentralregime agierten, kam es vermehrt zu Spannungen zwischen beiden

Regierungen. Es folgten **gegenseitige Vorwürfe**, verschiedene Rebellengruppen im jeweils anderen Land zu unterstützen. Dies hatte zur Folge, dass die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern 2006 und auch in den **Folgejahren** abgebrochen wurden (z.Zt. bestehen wieder diplomatische Beziehungen). Etliche Friedensverträge und auch ebenso viele Brüche von Verträgen und Vereinbarungen beider Seiten gingen dem voraus.

Der letzte Friedensvertrag Anfang Mai 2009 in **Doha** geriet durch anschließende intensive Kampfhandlungen zwischen tschadischen Regierungstruppen und vom Sudan unterstützten Rebellengruppen zur Farce. Seit Oktober 2009 gab es wieder **Annäherungen** zwischen den beiden Staaten und inzwischen ist eine **Normalisierung** der Beziehungen eingetreten. Wie sich der Sturz El-Bashirs 2019 auf die **Beziehungen** der beiden Staaten auswirken wird, bleibt noch abzuwarten. Die Instabilität der Darfur-Region und auch anderer Nachbarn, wie etwa der **Zentralafrikanischen Republik, Libyens** und Nigerias birgt die Gefahr der Destabilisierung der gesamten Region.

Libyen: Die **Beziehungen** zu **Libyen** sind für den Tschad durch die Jahrhunderte alten ethnischen, religiösen und Handelsverbindungen schon immer sehr wichtig gewesen.

**Konflikte** mit dem Anrainerstaat im Norden ergaben sich seit 1976 aufgrund von Territorialansprüchen seitens Libyens Oberst Gaddhafi, insbesondere um den **Aouzou**-Streifen im Norden des Tschad. Diese Auseinandersetzungen wurden erst 1994 durch eine Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs endgültig beigelegt.

Der Aufstand in Libyen seit Anfang 2011 und der darauf folgende Zerfall des Staates hat direkte **Auswirkungen** auf die Wirtschaft und die Flüchtlingslage im Tschad. Anfang Januar 2017 wurde die **Grenze zu Libyen** zum Schutz vor islamistischen Terroristen und Milizen geschlossen.

Nigeria: Die Beziehungen zu Nigeria sind überwiegend von wirtschaftlichem Interesse der beiden Staaten geprägt. In den Bürgerkriegswirren der **70er und 80er** Jahre hat sich Nigeria als Vermittler und Sponsor von Gesprächen zwischen den rivalisierenden Fraktionen hervorgetan. In den 80ern wurden die **diplomatischen Beziehungen** intensiviert und bilaterale Handelsabkommen geschlossen. Bis heute ist der Export von Lebendvieh und getrocknetem Fisch und der Import von verarbeiteten Waren (Plastik) für den Tschad von großer Bedeutung. Allerdings sind die Exportbeziehungen seit den Auseinandersetzungen mit **Boko Haram** enorm zurückgegangen. Hinzu kommt der informelle Warenfluss zwischen den beiden Ländern, der immer noch beträchtlich ist.

Frankreich: Als ehemalige Kolonialmacht unterhält Frankreich - auch unter der **Präsidentschaft von Hissène Habré** - bis heute enge Verbindungen zum Tschad. Der Tschad wiederum sieht in Frankreich seinen Hauptverbündeten auf der internationalen Bühne. Das **französische Militär** unterhält in der Nähe von N'Djaména eine seiner größten Basen in Afrika und war in der gesamten **Geschichte der Republik** immer wieder mit **militärischen Aktionen** in die Geschicke des Landes involviert. Frankreich hat in den vergangenen Jahren wiederholt zum Erhalt der Regierung Déby beigetragen und bei den Rebellenangriffen 2006 und 2008 durch logistische Unterstützung entscheidend zum Sieg der Regierungstruppen beigetragen.

USA: Die Beziehungen zwischen den USA und dem Tschad wurden erst in den 80er Jahren **intensiviert**, als sich eine regionale Destabilisierung durch die libyschen Expansionsbestrebungen abzeichnete. Diesen wurde versucht, durch das **Protegiere**n von Exdiktator Habré entgegenzuwirken. Heute sind die Interessen der USA überwiegend strategischer Natur. Dabei geht es hauptsächlich um die Sicherung der Erdölförderung, um Terrorismusbekämpfung (**Pan-Sahel-Initiative**) und Trans-Sahara Counterterrorism Initiative (**TSCTI**) und die Rolle des Tschad im Zusammenhang mit dem Konflikt im Darfur. Nichtsdestotrotz landete der Tschad 2017 auf der **Reisebeschränkungsliste** der USA.

China: Seit einigen Jahren ist ein wachsender **chinesischer Einfluss** in der Region zu beobachten. Déby hat im August 2006 die **Beziehungen mit China** wieder aufgenommen, nachdem er die Verbindungen mit Taiwan rigoros abgebrochen hatte. Anfang 2007 hat die chinesische CNPC (China National Petroleum Corporation) die Erdölkonzessionen der kanadischen EnCana im Osten des

Landes übernommen. Die Konkurrenz zwischen westlichen Förderunternehmen und China um den Zugang zu Erdöl nimmt damit zu. 2010 wurde nach intensiven Gesprächen ein Abkommen über bilaterale Handelsbeziehungen geschlossen.

Der Tschad ist u.a. Mitglied von internationalen Organisationen, wie etwa der UN, der Afrikanischen Union und des IWF.

Deutschland: Als erstes Land nach Frankreich nahm Deutschland 1960 diplomatische Beziehungen zum Tschad auf. Durch jahrzehntelange entwicklungspolitische Zusammenarbeit genießt Deutschland im Tschad ein hohes Ansehen. Seit 2007 ist Deutschland im Rahmen der EU als Teil einer internationalen Beobachtergruppe an der Bildung eines politischen Abkommens zwischen Regierung und Opposition beteiligt, das den demokratischen Dialog stärken und die Wahlgesetzgebung neu regeln soll. 2011/2012 ist die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit mit dem Tschad ausgelaufen.

# Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2021 aktualisiert. )

Die Wirtschaft des Tschad ist seit Beginn der Erdölförderung 2003 von diesem Sektor bestimmt. Ansonsten spielt die industrielle Produktion im Land nur eine marginale Rolle. Formale Arbeitsverhältnisse sind rar; zudem tritt die Qualifikation oft hinter politischen und ethnischen Kriterien zurück.



Natronverkauf (Joerg Meyer)

Geschätztes BIP (2018)  
11,5 Mrd. Euro

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität), 2018  
1716 US-\$

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 187 (von 189), 2018

Anteil Armut (unter 2 \$ pro Tag)  
80 %

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient), 2011  
43,3

Wirtschaftliche Transformation (BTI)  
Rang 118 von 137 (2020)

## Wirtschaftsstruktur

Die **Wirtschaft** des Tschad ist geprägt von der Landwirtschaft und der im Jahr 2003 begonnenden Förderung von **Erdöl**. Die Probleme der Wirtschaftsentwicklung lassen sich vor allem durch die Binnenlage, jahrzehntelange politische Instabilität und hohe Energiekosten erklären.

Seit die **Erdölförderung** im Doba-Becken begonnen hat, wird die Wirtschaft mit etwa 47,8 % am BIP vom Industriesektor dominiert. Die Landwirtschaft trägt mit 21,5 % und der Dienstleistungssektor mit 30,6 % zum BIP bei.

Korruption und eine schwach ausgebildete Rechtssicherheit behindern sowohl die Privatwirtschaft als auch vorhandene Entwicklungspotenziale in großem Maße. Eine dringende Forderung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank (WB) ist die Privatisierung der wenigen traditionellen Schlüsselindustrien (Baumwolle, Elektrizität- und Wasserunternehmen), die aber nach wie vor unter staatlicher Kontrolle stehen. Allein die **Zucker**- und Mobilfunkbetreiber-Unternehmen sind bereits privatisiert worden. Eine mangelnde Infrastruktur erschwert zusätzlich den **Handel** und die wirtschaftliche Entwicklung, besonders außerhalb der vier größten Städte. Es existieren inzwischen ca. 2500 km geteerte Straßen; das weitläufige Pistennetz ist während der Regenzeit größtenteils unpassierbar und schränkt die Versorgung der ländlichen Gebiete stark ein.

## Wirtschaftslage



*Verendetes Rind (Joerg Meyer)*

Der Tschad zählt trotz eines Pro-Kopf -Einkommens von statistisch etwa 1010 US \$ (zum Vergleich vor der Erdölförderung 2003: ca. 300 US \$) zu den ärmsten Staaten der Erde und belegt nach dem Human Development Index von 2019 mit dem Rang 187 der 189 (2015: Rang 185 von 188) untersuchten Länder weiterhin einen der **letzten Plätze**. Ein Großteil der Bevölkerung (ca. 80 %) lebt in absoluter Armut, wobei ein großer Unterschied zwischen Stadt und Land festzustellen ist. Allerdings haben sich die statistischen Daten durch die seit 2003 stattfindende Erdölförderung bereits erheblich verändert. Die sozio-ökonomische Entwicklung des Landes wurde durch die isolierte Binnenlage und die Gliederung des Landes in "le tchad utile" (Süden) und "le tchad inutile" (Norden) während der französischen Kolonialzeit (**Karte**) entscheidend geprägt. Durch die Favorisierung des Südens und die klimatischen Faktoren besteht ein deutliches Nord-Süd-Gefälle der wirtschaftlichen

Entwicklung des Landes. Zudem beeinflussen bis heute der Jahrzehnte währende Bürgerkrieg, viele **Dürreperioden**, Korruption und die unzureichend ausgebaute Infrastruktur die **Wirtschaftslage** des Tschad.

Nachdem die **Wachstumsraten** für den Tschad in den Jahren 1996-2005 noch bei durchschnittlich 7,8 % lagen, stagnierte die Wirtschaft im Jahr 2006 und die Wirtschaftsleistung **schrumpfte** in den Folgejahren. Vor allem der Ölpreisverfall seit 2015 stürzte den Tschad **in eine tiefe Rezession**.

Trotz einiger positiver Prognosen hat sich die **wirtschaftliche Situation** der meisten Menschen im Tschad **nicht oder nur kaum verbessert**, die inzwischen leicht positive Wirtschaftsentwicklung kommt nur einem geringen Teil der Bevölkerung zugute. Dazu tragen auch die ständigen **Nahrungsmittelkrisen**, durch die sich die Hirsepreise seit 2007 (von 125 FCFA auf 240 FCFA pro kg) nahezu verdoppelt hatten, nicht unwesentlich bei.

Der Index der Heritage Foundation von 2020 über die **ökonomische Freiheit** im Land bescheinigt dem Tschad eine leichte Positiventwicklung gegenüber dem Vorjahr, aber weiterhin einen der hinteren Plätze, auch im subsaharischen Vergleich. Allerdings werden dem Land Fortschritte in der Entwicklung eines dynamischen Klimas für Unternehmen bescheinigt, aber in der Untersuchung der Weltbank wird zu den Rahmenbedingungen für Investitionen ein **leichter Aufwärtstrend** für 2020 beschrieben. Hinzu kommen geringe Verbesserungen in der Korruptionsbekämpfung und verbesserte Preisstabilität.

**INSEED** (Institut National de la Statistique, des Etudes Economique et Demographiques), das Nationale Institut für Statistik des Tschad, gibt einige Informationen über nationale Entwicklungspläne, Prognosen und Statistiken zum Land.

## Wirtschaftssektoren



*Wasserturm in Mao (Joerg Meyer)*



*Braunhirse (Annette Funke)*



*Reisernte (Annette Funke)*

### Landwirtschaft

Rund 80 % der Arbeitskräfte sind nach wie vor in der **Landwirtschaft** tätig, wobei lediglich 3-4 % der Landesfläche für den **Ackerbau** nutzbar sind. Allerdings deckt die überwiegend auf Subsistenz ausgerichtete Landwirtschaft nur in regenreichen Jahren die nationale Selbstversorgung. Aufgrund fehlender Mittel und fehlendem Know-how dominieren einfache, traditionelle Anbauweisen die Landwirtschaft. In Zentral- und Nordtschad wird von den Tubu, den Fulbe und anderen Ethnien **nomadische und halbnomadische Viehhaltung** praktiziert. Im Rahmen der Subsistenzwirtschaft werden vor allem von den Frauen kleine Gemüsegärten in der Nähe der Gehöfte angelegt. Überschüsse werden dann im Kleinhandel auf den lokalen Märkten angeboten.

Da die Erntemengen infolge großer Variabilität der Niederschläge stark schwanken, ist die landwirtschaftliche Ertragsmenge ausgesprochen labil. Ernteschäden durch extreme Dürren, wie z.B. 2009/2010 aber auch Überschwemmungen gefährden regelmäßig die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung. So gab es 2007 bis 2009 in einigen Regionen (2009 in und um Bongor) erhebliche Verluste und auch **in den Folgejahren** hinterließen extreme

Regenfälle auch 2020 **Verheerungen** und waren u.a. Ursache von **Choleraepidemien** die auch 2018/19 wiederholt auftraten. Trotz einer Erholung der Getreideerträge im Jahr 2016, sind 2019 rund 2,2 Millionen Menschen von akuter Nahrungsmittelunsicherheit betroffen, was eine Zunahme der Unterernährung von 29% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Zudem haben die wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Corona Pandemie die **Preiserhöhung** des Grundnahrungsmittel Hirse um 37% im Vergleich zum Vorjahr 2019 mitbestimmt und verschärft. Damit zählt der der Tschad auch weiterhin zu den **Krisenländern**.

Die Entwicklung der Ernährungssituation im Tschad zeigt im **Welthunger Index 2019** eine seit dem Jahr 2000 nur geringfügig verbesserte Lage (WHI-Wert 43,5 Punkte im Vergleich 2000: 51,9), die nach wie vor alarmierend beschrieben wird. Verschärft wird die **Versorgungssituation 2020** noch durch die Corona Pandemie mit ihren Mobilitätsbeschränkungen. Insgesamt rangiert der Tschad weiterhin auf dem vorletzten Platz nur vor der Zentralafrikanischen Republik und die **Ernährungslage** wird als **sehr ernst** eingestuft. Vor allem in der Region Lac, in der Boko Haram besonders aktiv ist, spitzt sich die **prekäre Ernährungssituation** aufgrund von Flucht und Vertreibung zu. Zudem können negative Auswirkungen des **Klimawandels** auf die Landwirtschaft beobachtet werden.

Wichtigstes Agrarprodukt für den Export ist die **Baumwolle**, die häufig in Mischkultur mit Hirse gepflanzt wird. Baumwolle wurde im südlichen und v.a. südwestlichen Tschad (Zentrum **Moundou**) zunächst nur im Rahmen der Eigenversorgung angebaut, mit der Kolonisierung ab etwa 1920 zum Zwangsanbau als gewinnbringendes **Cash-Crop** ausgedehnt. Seit 1971 wurde die Baumwolle von dem halbstaatlichen Unternehmen **Coton-Tchad** kontrolliert, das sowohl den Ankauf als auch den **Export** regelte. Seit 2018 ist das Unternehmen **Olam** aus Singapur zu 60 % an Coton Tchad beteiligt. Zudem ist der Tschad, nach dem Sudan, der weltweit zweitgrößte Produzent von **Gummi Arabicum**.

Wichtigste **landwirtschaftliche Anbauprodukte** sind in der Subsistenzwirtschaft Hirse und Sorghum (in feuchteren Gebieten), dazu kommt noch Mais. Zusammen mit den Hirsearten werden fast überall Okraschoten, Bohnen oder Erbsen angebaut.

Reis wird am Chari und im Südwesten gepflanzt, Weizen im Tschadseegebiet. Allerdings werden auch diese Getreide nur in geringem Maße kommerziell und überregional vertrieben. Zuckerrohr und Erdnüsse, Maniok und Batate aus den feuchteren Gebieten im Süden und Zwiebeln und Knoblauch aus den östlichen Landesteilen kommen noch hinzu. Die selten vorkommende Süßwasseralge **Dihe (Spirulina)**, die im Tschadseegebiet geerntet wird, soll in einem Pilotprojekt zu Verbesserung der Ernährung in dem Gebiet beitragen, da sie sehr eiweißhaltig und ernährungsphysiologisch wertvoll ist.

## **Viehwirtschaft**

Tschads **Viehwirtschaft** ist eine weitere große Ressource für die

Versorgung des Landes und bildet ein **wichtiges Exportgut**. Im zentralen und nördlichen Teil des Landes wird **Viehzucht** mit Rindern, Schweinen und Ziegen betrieben. Dafür wird insgesamt ein Drittel der Landesfläche als Weideland genutzt. Das **Kuri-Rind** ist eine am Tschadsee beheimatete Rasse und optimal an die ökologischen Gegebenheiten der Region angepasst.

In Sarh wurde eine kleine fleischverarbeitende Industrie aufgebaut, deren Produkte nach Gabun und in den Kongo exportiert werden. Zudem investiert die Regierung in den Bau neuer Schlachthäuser. Dennoch wird der größte Teil des Viehbestands als Lebendvieh v.a. nach Nigeria verkauft, wobei sehr viele Tiere auf illegalen Wegen in die Nachbarstaaten gelangen.

Zwischen den **Ackerbauern aus dem Süden und den Viehzüchtern** aus dem Norden kommt es zunehmend zu bewaffneten **Konflikten** um die Wanderkorridore in **Weide- und Wasserplätzen** und **Landrechte**. In den Jahren 2009 und 2010 verendeten große Teile (vermutlich ein Drittel der **Viehbestände des Landes**) der Rinderherden, die für ihre Besitzer überlebenswichtig sind.

## Fischerei

Etwa 240 000 Menschen leben im Tschad von der **Fischerei**. Der Fisch wird frisch oder konserviert, also getrocknet oder geräuchert, verkauft. Der Großteil des Fisches kommt aus dem **Tschadsee**, dem Chari oder dem Logone. Problematisch dabei sind vor allem die fehlenden Kühlmöglichkeiten und der klimabedingte Rückgang der Wasserflächen. Im **Fischereisektor** wurde im Jahr 2017 107.000 t Fisch erwirtschaftet, was einen deutlichen **Rückgang** im Vergleich zur letzten Dekade erkennen lässt.

## Verarbeitende Industrie

Industrielle Entwicklung konzentriert sich im Tschad seit 2003 auf die Erschließung und Produktion von Erdöl. Ansonsten existieren nur wenige größere Schlüsselindustrien, wie etwa die schon genannte Cotontchad, das nationale Zuckerunternehmen **CST**, früher SONASUT (Société Nationale Sucrière du Tchad), das tschadische **Textilunternehmen** STT (Société Tchadienne de Textile), die Logone **Brauereien** BDT (Brasseries du Tchad) und die tschadische Zigarettenfabrik MTC (Manufacture des Cigarettes du Tchad). Diese fünf Industriezweige machen etwa 20 % des GDI aus. Von geringerer Bedeutung sind kleinere Gewerbebetriebe wie Reismühlen, Ziegeleien und Sägewerke, dagegen sind die lokalen Handwerksbetriebe, bspw. der Töpfer, Schmiede oder Weber, von großer Bedeutung für die ländliche Bevölkerung.

## Erdöl

Am 10. Oktober 2003 ist der Tschad offiziell, aber auch unter **internationaler Kritik**, in den Klub erdölfördernder Länder eingestiegen. Eine 1070 km lange Pipeline erstreckt sich von den

Erdölfeldern des Doba-Beckens im südlichen Tschad bis zum Verladehafen Kribi in Kamerun. Von dort wird das Rohöl dann weiterverschifft. Mit Kosten von etwa 3,7 Milliarden US\$ stellte das **Projekt** die größte Investition im subsaharischen Afrika dar und hat die Wirtschaftsstruktur des Tschad erheblich verändert.

Die Produktion im Erdölsektor, die sehr kapitalintensiv ist, ist hauptsächlich auf gut ausgebildetes, meist ausländisches Fachpersonal angewiesen, die **ansässige Bevölkerung** geht dagegen leer aus.

## Bodenschätze

Der Tschad verfügt neben dem Erdöl über zahlreiche wertvolle **Bodenschätze** wie **Uran**, **Natron**, **Gold** und Bauxit. Neben den schwer erschließbaren **Uran**- und Bauxitvorkommen im Norden des Tschad, prüfen südafrikanische Unternehmen zurzeit, ob im Südwesten des Landes, in Mayo-Kebbi, Uran und Gold in größerem Umfang gefördert werden kann. Chinesische Unternehmen haben das Gebiet für den Kalkabbau entdeckt und 2012 ein Zementwerk errichtet. Zur Betreibung des neuen Werks soll das Holz der umliegenden Wälder genutzt werden. Regionen zur Ölförderung wurden von der Chinese National Petroleum Company (CNPC) in der Nähe von Sarh, Bongor und des Tschadsees untersucht. Eine **weitere Pipeline** in der Region Chari Baguirmi (Koudalwa) wurde Anfang März 2011 von Präsident Déby eröffnet und die verzögerte Eröffnung der Sedigui Ölfelder in der Region **Kanem** ist trotz **Sicherheitsgefährdung Ende 2019** vollzogen worden.

Die CNPC hatte Ende 2010 einen Industriepark mit einer weiterverarbeitenden Raffinerie in der Nähe von N'Djaména eingeweiht.

## Wirtschaftspolitik



*Baumwolle (Annette Funke)*



*Cotontchad Pala, Entkernung (Annette Funke)*



*Entkernte Baumwolle (Annette Funke)*

Von der anhaltenden politischen Instabilität ist die Wirtschaftspolitik des Landes stark betroffen. Seit 1998 kooperiert der Tschad auf Druck der Weltbank und mit ihrer Hilfe im Rahmen wirtschaftspolitischer Reformprogramme, die auf Privatisierung, Liberalisierung und verschiedene Sektorprogramme abzielen. Aufgrund von Nichterfüllung durch die tschadische Seite werden diese

jedoch immer wieder unterbrochen. Auch die anvisierten Privatisierungen gingen nur schleppend voran, wie im Falle von Cotontchad.

Frankreich kontrollierte nach der Unabhängigkeit noch jahrzehntelang die Exporte der **Baumwolle** aus dem Tschad und anderer Sahel-Länder durch sein Unternehmen CFDT (Compagnie Française pour le Développement des Fibres Textiles). Nach der Unabhängigkeit war Frankreich am staatlichen Baumwollunternehmen Cotontchad beteiligt, kümmerte sich um Absatzmärkte und fördert den Bau von Entkernungs- und Ölfabriken. Nach dem Sektorreformprogramm 1999 ist inzwischen ein langwieriger Prozess der Privatisierung von Cotontchad in Gang gekommen, der jedoch noch nicht abgeschlossen ist. Dabei haben die **Auswirkungen** der Privatisierungsreformen auf die Armutsentwicklung und weitere Sozialindikatoren eine große Bedeutung.

Hinsichtlich Investitionen im öffentlichen oder privaten Sektor ist der Tschad in aller Regel auf Entwicklungshilfemittel und Fremdkapital angewiesen.

Seit dem Jahr 2000 fließen jedoch in großem Stil ausländische Direktinvestitionen (FDI's) in den Tschad, was v.a. mit der Ausbeutung der Ölfelder im Süden des Landes zu tun hat. Das **Erdölprojekt** wurde von einem Konsortium der Mineralölkonzerne Esso, Chevron, Petronas und der Weltbank durchgeführt. Dabei hat sich die Regierung unter Idriss Déby gegenüber der Weltbank verpflichtet, 80 Prozent der Erdölexporteinnahmen in Investitionen in den Bereichen Bildung, Umwelt und Gesundheit einzusetzen. Fünf Prozent der Einnahmen waren direkt für das Doba-Becken bestimmt. Das von ihr eingesetzte Kontrollgremium veröffentlichte dazu regelmäßig Berichte. Pro Tag sollten bei voller Auslastung 250.000 Barrel Rohöl gefördert und damit die Staatseinnahmen des Tschad um jährlich bis zu 50 Prozent gesteigert werden. Um die richtige **Verwendung der Gelder** zu gewährleisten, hatte auch die Weltbank ein internationales Beratergremium, die International Advisory Group (IAG), eingerichtet. Im September 2009 legte dieses ihren Abschlussbericht vor.

Das Projekt hatte jedoch schon im Vorfeld seiner Umsetzung Kritik bei zahlreichen nationalen und internationalen Menschenrechts- und Umweltorganisationen hervorgerufen. Die deutsche Arbeitsgruppe Tschad verwies auf eklatante Sicherheitsmängel, Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen. Bewohner des Doba-Beckens beklagen zudem die **negativen Folgen** der Erdölförderung für ihre Gesundheit, den Zugang zu Bildungseinrichtungen und die Diskriminierung im Beschäftigungsbereich.

Anhaltende Meinungsverschiedenheiten und die Weigerung der tschadischen Regierung, sich an die Vereinbarungen bezüglich der Ausgaben der **Erdöleinnahmen** zu halten, haben im September 2008 schließlich zu einem **Rückzug** der **Weltbank** aus dem Projekt geführt. Zum **10. Jahrestag** der Zustimmung der Weltbank zur Finanzierung des Projekts am 6. Juni 2010 attestierte die Arbeitsgruppe der Bank eine Mitverantwortung am Scheitern des Projekts. Auch die **Studie des BICC** (Bonn International Center for Conversion) kommt zu einer negativen Bilanz des Erdölprojekts.

## Außenhandel

Der Außenhandel des **Tschad** ist seit Beginn der Förderung vom Ölsektor abhängig. Im Jahr 2017 führte der Tschad Waren im Gesamtwert von ca. 2.438 Mrd. US Dollar (Schätzung CIA World Factbook) aus. Dies stellt eine Verringerung im Vergleich zum Jahr 2014 dar, und liegt immer noch unter der Warenausfuhr von 2008, was sich durch den gesunkenen internationalen Ölpreis erklärt.

Die **Importe** sanken von 5,0 Mrd. US-Dollar im Jahr 2014 auf geschätzte 4,1 Mrd. US-Dollar 2015, stiegen 2016 auf 5,4 Mrd und fielen dann wieder auf 4,7. Importiert wurden vor allem Brennstoffe, Fahrzeuge, Medikamente, Getreide, Plastikprodukte und Textilien. Der vermehrte Import von Rüstungsgütern und Gütern für den Wiederaufbau und für Investitionen v.a. in der Infrastruktur, erklären den Zuwachs in den vorangegangenen Jahren. China ist der größte ausländische Investor.

Die **wichtigsten Exportgüter des Landes** - abgesehen von Erdöl (92 % in 2017) - bestehen aus Gold (11%), Baumwolle, die nur noch 2 % des Gesamtexportwerts ausmacht, Vieh, Fleisch, Sesam und Gummi Arabicum. Haupthandelspartner sind vor allem China, USA, die Vereinigten Arabischen Emirate, Frankreich, Kamerun, Algerien, Japan und Italien. Auch als Abnehmer für Baumwolle gewinnt in den letzten Jahren China vermehrt an Bedeutung. Problematisch stellt sich die Abhängigkeit dar, die von den großen Preisschwankungen beim Export der Rohbaumwolle auf dem Weltmarkt ausgehen und die regionalen Absatzprobleme, die auf schlechte Infrastruktur und Organisation zurückzuführen ist. Dazu kommen die angesprochene schleppende **Privatisierung** im Baumwollsektor und die Folgen der Doha-Gespräche über Handelsliberalisierungen, in denen v.a. die Abkommen über Agrarzölle und **-subventionen** zu Divergenzen zwischen Ländern des Nordens und Ländern des Südens führen.

## Entwicklung und Entwicklungspolitik



*Verteilungsbesprechung von Hilfslieferungen  
(Joerg Meyer)*



*Oasenbrunnen bei Mao (Joerg Meyer)*



*Verteilungsbesprechung von Hilfslieferungen  
(Joerg Meyer)*



*Oasenbrunnen bei Mao (Joerg Meyer)*

## Armut und Armutsbekämpfung

Seit 1998 kooperierte der Tschad mit der **Weltbank** und dem Internationalen Währungsfonds im Rahmen von Armutsbekämpfung und Strukturanpassungsprogrammen. Seit Mai 2001 hatte er sich für die **Aufnahme** in den Kreis der **HIPC-Länder** (Heavily Indebted Poor Countries) qualifiziert. Dazu wurde 2003 vom Tschad ein Poverty Reduction Strategy Paper und 2007 ein **Progress-Paper** entwickelt. Die Zusammenarbeit kam 2008 aufgrund der Nichterfüllung der eingegangenen Verpflichtungen der tschadischen Seite zum Erliegen, wurde in den letzten Jahren wieder aufgenommen und im April 2015 hat der Tschad seinen Entschuldungspunkt und damit die Schuldendienstentlastung erreicht. Das bedeutet für den Tschad konkret einen Schuldenerlass von 30 Millionen Euro und den Zugang zu neuen Krediten und Hilfen. Bei der Unesco kann der **Nationale Entwicklungsplan für den Tschad 2017-2021** eingesehen werden.

Das letzte **Poverty Reduction Strategy Paper** für den Tschad wurde im Juni 2013 veröffentlicht. Der **letzte Bericht des Tschad zur Umsetzung der Millennium Development Goals (MDG)** wurde im Jahr 2010 erstellt, die neuesten Daten des Tschad in Bezug auf die **Indikatoren** der MDG im Jahr 2010 und im Januar 2011 erhoben.

Die Post-2015-Entwicklung wird mit den Ende 2015 vom **Tschad** gemeinsam mit den anderen Vertretern der internationalen Gemeinschaft **vereinbarten Zielen** der **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung**, Sustainable Development Goals (SDG), beschrieben.

Die **Armut**, die am stärksten die **ländliche Bevölkerung** trifft, wurde in der letzten Dekade nur unzureichend bekämpft. Dafür verantwortlich sind sowohl das schlecht ausgebaute Gesundheitswesen, das keine Versorgung der Landbevölkerung gewährleisten kann, als auch naturräumliche Gegebenheiten, wie Desertifikation, Bodenerosion, Dürren und **Überschwemmungen**,

die sich 2012 zu einer **Sahel-Krise** ausweiteten.

Auch der Zugang zu landwirtschaftlichem Know-how, Technologien und günstigen Krediten, die eine höhere Produktivität und damit eine bessere Versorgung begünstigen könnten, bleibt der ländlichen Bevölkerung zumeist verwehrt.

Dazu kommt v.a. im Osten des Tschad der Kampf um Ressourcen zwischen der Dorfbevölkerung und den Flüchtlingen aus dem Darfur.

## Nationale Entwicklungsanstrengungen

Die zivilgesellschaftlichen Akteure, also Vereinigungen, Kooperativen, die Presse, **Gewerkschaften** und Nichtregierungsorganisationen (NRO) sind im Tschad im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern nur wenig entwickelt. Nach den langanhaltenden politischen Unruhen bilden sich seit Mitte der 1990er Jahre langsam **zivilgesellschaftliche Strukturen** heraus. Inzwischen sind etliche **nationale** und internationale NROs im Tschad registriert, die aber alle unterschiedlich aktiv sind. Erschwerend auf die Arbeit aller NRO wirkt sich die schlechte Infrastruktur des Landes aus, die sich sowohl in den mangelhaften Verkehrs- und Kommunikationswegen, als auch in den hohen Defiziten im Gesundheits- und Bildungssektor manifestiert.

Die einheimischen NRO beschränken sich daher zumeist auf die urbanen Zentren, die ländlichen Gebiete bleiben unterversorgt. Da der tschadische Staat seinen zentralen sozialen Aufgaben in vielen Bereichen nicht nachkommt und nur über eingeschränkte Kapazitäten verfügt, sind in den letzten Jahren viele Selbsthilfeinitiativen entstanden. Ihnen mangelt es allerdings an finanziellen und personellen Ressourcen und sie können ohne Unterstützung und Beratung häufig wenig Wirkkraft entfalten. Um diese zu stärken, werden oftmals **Partnerschaften** mit ausländischen NRO's, wie im Beispiel der APLFT (Vereinigung zur Förderung von Grundfreiheiten im Tschad), die als Partnerorganisation mit Swissaid zusammengearbeitet hat, geschlossen.

Vor allem Menschenrechtsorganisationen wie die Association Tchadienne pour la Protection et la Défense des Droits de l'Homme (**ATPDH**) und Ligue tchadienne des droits de l'Homme (**LTDH**) und tschadische Nichtregierungsorganisationen, die im sensiblen Bereich der Erdölförderung und deren Auswirkungen arbeiten, sind vielfachen Einschüchterungsversuchen und Bedrohungen ausgesetzt. Einen großen Anteil an Unterstützungsarbeit leisten die regionalen kirchlichen Organisationen wie z.B. Belacd und **SECADEV**. Das überregional in großen Teilen Afrikas aktive Bildungsinstitut **Inades** führt v.a. Fortbildungen im Bereich ländlicher Entwicklung durch. **Inter-réseaux** versteht sich als Organisation zur Förderung der ländlichen Entwicklung v.a. in der Subsahara-Region. Die Université Populaire ist eine Bildungseinrichtung, die schon 1994 gegründet wurde und auf vielen Ebenen Fortbildungen für die Zivilgesellschaft anbietet und den Demokratisierungsprozess voranbringen will.



*Speicher der Moundang im Südschad (Joerg Meyer)*



*Wochenmarkt in Massaguet, Nähe N'Djaména (Brigitte Salzberger)*



*Speicher der Moundang im Südschad (Joerg Meyer)*



*Wochenmarkt in Massaguet, Nähe N'Djaména (Brigitte Salzberger)*

# Multilaterale und bilaterale Entwicklungsanstrengungen

Die internationalen **Entwicklungsanstrengungen** konzentrieren sich im Tschad vor allem auf Armutsminderungsprogramme, verantwortungsvolle Regierungsführung und die Versorgung der Flüchtlingsgebiete im Osten und Süden des Landes. Frankreich ist neben den USA, der Schweiz und den Niederländern der bedeutendste bilaterale Geber.

Wichtigste **multilaterale Geber** sind Europäische Union, Afrikanische und Islamische Entwicklungsbank, UNDP und die Weltbank. Die **EU** hat im November 2013 im Rahmen des 11. Europäischen Entwicklungsfonds eine Erhöhung der Entwicklungshilfe für den Zeitraum 2014-2020 zugesagt.

Ende 2005 kam es zu Spannungen zwischen der tschadischen Regierung und der Weltbank. Die tschadische Regierung hatte das Gesetz zur Finanzierung eines Zukunftsfonds praktisch annulliert, der eine Vertragsbedingung der Weltbank für die Finanzierung des Projekts war. Kurz darauf ist dieser **Konflikt** zugunsten des Regimes Déby entschieden worden. Die Weltbank ließ zu, dass sich die Transparenz bei der Verwendung der Erdöleinnahmen reduzierte und die Ausgaben für Entwicklungsmaßnahmen zugunsten militärischer Ausgaben vermindert worden sind. Als Konsequenz hat sich die Weltbank im September 2008 aus dem Projekt zurückgezogen und ihr Büro im Tschad erst im Januar 2009 teilweise **wieder eröffnet**.

Ausgewählte Beispiele zu Organisationen und deren Engagement und Projekte im Tschad

- wichtige bilaterale Geber: **USAID, EU, DEZA, SwissAid, AFD**
- internationale Institutionen: **Weltbank, Internationaler Währungsfonds, UNDP, UNICEF, UNHCR, Afrikanische Entwicklungsbank, Islamische Entwicklungsbank, WFP, IFAD**
- humanitäre Hilfe: **ICRC, Ärzte ohne Grenzen**

## Deutsche Entwicklungs- und Hilfsorganisationen

Die **bilateralen Entwicklungsleistungen**, die nicht unerheblich waren, konzentrierten sich im Tschad auf Projekte der Armutsbekämpfung. Zwischen 2000 und 2011 gab es im Tschad 716 Projekte der deutschen Entwicklungshilfe. Schwerpunkte bildeten neben der Nothilfe Unterstützungsmaßnahmen in der dezentralen ländlichen Entwicklung (u.a. Wasserversorgung, Grundschulbildung), Demokratieförderung, Gesundheitswesen und in der Steuerung natürlicher Ressourcen.

2008 hat der Tschad seine Einstufung als Partnerland in der bilateralen **Entwicklungszusammenarbeit** aufgrund der mangelnden Entwicklungsorientierung der Regierung verloren. Die bilaterale Zusammenarbeit ist 2011/12 ausgelaufen, die Not- und Übergangshilfeprogramme bleiben jedoch bestehen. Vor allem Flüchtlingsprojekte, Maßnahmen zum Menschenrechtsschutz und Vorhaben im Bereich Konfliktprävention werden seither unterstützt. Die **GIZ** unterstützt den Tschad weiterhin über Projekte der regionalen Entwicklungszusammenarbeit. Für die nachhaltige Nutzung von Wasserressourcen wurde Ende 2008 zudem ein **TZ-Abkommen** mit der Tschadseebeckenkommission geschlossen. Zudem unterstützt die GIZ die Tschadseebeckenkommission durch **Organisationsberatung** und in der Entwicklung von **Anpassungsstrategien an den Klimawandel**.

Im Mai 2016 wurde das bilaterale Entschuldungsabkommen Tschad V unterzeichnet, das den Erlass der tschadischen Finanzrückstände (0,2 Mio. Euro) sowie die Annullierung der tschadischen Schulden gegenüber Deutschland beinhaltet.

Folgende Links führen Sie zu landesspezifischen Aktivitäten einzelner deutscher Institutionen und Organisationen:

- **GIZ**
- **Help**

- Brot für die Welt
- Misereor
- Afrika e.V. Münster
- Care Deutschland

# Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Im Tschad gibt es mehr als 120 Sprachen, die von über 200 verschiedenen Ethnien gesprochen werden. Die sozio-ökonomische Gesellschaftsstruktur der Ethnien differiert sehr stark und führt dadurch zu einer großen kulturellen Heterogenität.



Wichtigstes Transportmittel, der Esel (Joerg Meyer)

Alphabetisierte Erwachsene  
22,3 % (2016, geschätzt)

Bedeutende Religionen  
Islam 53%, Christentum 34%

Städtische Bevölkerung  
23 % (2017, geschätzt)

Lebenserwartung (w/m)  
54,5 / 52 Jahre (2017, geschätzt)

Gender Inequality Index  
Rang 160 von 162 (2018)

Anzahl der Geburten  
4,34 / Frau (2017, geschätzt)

Kindersterblichkeit  
75,2 / 1000 Lebendgeburten (2017, geschätzt)

## Makrosoziale Struktur

Die makrosoziale Struktur des Tschad hat sich durch die koloniale Eroberung und Verwaltung seit Anfang des 20. Jahrhunderts stark verändert. Obwohl schon vormals große Unterschiede zwischen den überwiegend im Norden ansässigen, zentralistischen Sultanaten und den kleinen, weniger hierarchisch organisierten Dorfgesellschaften im Süden bestanden, brachte die Kolonialverwaltung einschneidende Veränderungen für die Bevölkerung. Viele traditionelle Autoritäten wurden abgesetzt und andere, die sich teilweise auf wenig Akzeptanz in der Bevölkerung stützen konnten, wurden von

der **französischen Kolonialverwaltung** eingesetzt. Neue Verwaltungseinheiten und -grenzen wurden geschaffen und damit lokale und ethnische Trennung vorangetrieben. Zudem wurde die Bevölkerung des Südens (le tchad utile) gegenüber dem Norden favorisiert und die sesshafte Bevölkerung gegenüber der nomadisch lebenden. Diese Ungleichbehandlung hielt auch nach der Unabhängigkeit an und ist bis heute ein bedeutendes Element in den interethnischen Konflikten.

Ein weiterer großer Einschnitt und Veränderung für die sozialen Strukturen in den Clans und Familien bedeutete die Einführung der Geldwirtschaft und der Anbau von Cash-Crops (Baumwolle), vor allem im Süden. Individualität gewann an Bedeutung und schwächte die traditionellen Dorfstrukturen. Jedoch bildet die Familie nach wie vor die Basis der sozialen Organisation, wobei der überwiegende Teil der ethnischen Gruppen patrilinear strukturiert ist.

Trotzdem oder gerade wegen der konfliktreichen Staatsgeschichte haben bis heute die noch in weiten Teilen des Landes aktiven traditionellen Autoritäten, wie Sultane, Könige oder Ältestenräte wichtige Beratungs- und Mediationsfunktionen inne. Ihnen wird von der lokalen **Bevölkerung** häufig ein höheres Vertrauen entgegengebracht als den staatlichen Vertretern. Dies macht auch eine **ethnologische Studie** aus dem Flüchtlingsgebiet um Dar Sila im Osten des Landes sichtbar, in der es um Gesellschaftsstrukturen, Ursachen von Gewalt und Mediationsstrategien in dieser Region geht.

## Ethnizität und Sprachen



Museum von Kanem (Joerg Meyer)

### Ethnizität und Tribalismus

Heute gliedert sich das Land in mehr als 200 **ethnische Gruppierungen**, die sowohl sprachlich als auch kulturell sehr heterogen sind. Die geographischen Gegebenheiten der Sahara-, Sahel- und Sudanzone haben zu unterschiedlichen Wirtschaftsformen geführt, die sich in **nomadischer**, halbnomadischer oder sesshafter Lebensweise ausdrücken. Die sozio-ökonomische **Gesellschaftsstruktur** der verschiedenen **Ethnien** differiert daher stark. Obwohl seit der Kolonialzeit versucht wurde, die Idee einer 'nationalen' Gesellschaft innerhalb der künstlich gezogenen Grenzen zu etablieren, bleibt vor allem für die ländliche Bevölkerung die lokale oder regionale Gesellschaftsordnung der bedeutendste Bezugsrahmen außerhalb der Familie.

Vertreter der verschiedenen Wirtschaftsformen sind beispielsweise die **Tubu-Nomaden** und **Daza** der Sahara, die oftmals halbnomadisch lebenden **arabischen Ethnien** der Sahelgebiete und die sesshaften Sara der Sudanzone. Die größte **ethnische Gruppe** bilden im Tschad die **Sara** mit 27,7 %, dann folgen die Araber mit 12,3 %, Mayo-Kebbi mit 11,5 %, Kanembou 9 %, Ouaddai 8,7 %, **Hadjarai** 6,7 %, Tandjile 6,5 % und Gorane mit 6,3 %, **Masalit**, **Peul** und viele andere.

**Diskriminierung gegenüber Minoritäten** herrscht im Tschad besonders gegenüber den **Peul**, die trotz eines im Jahre 2006 angenommenen Antidiskriminierungsgesetzes von wichtigen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen werden.

## Sprachen

Der Tschad gehört zu den **sprachenreichsten Ländern** der Erde. Es existieren über **120 Sprachen** und Dialekte im Land, die überwiegend der nilo-saharischen, der **afro-asiatischen** und der **Niger-Kongo Sprachfamilie** zuzuordnen sind. Rund 26 % der Gesamtbevölkerung spricht Arabisch als Muttersprache und etwa 20 % der Bevölkerung das im Süden des Landes verbreitete Sara. Offizielle Amtssprachen sind Französisch und Arabisch, wobei das lokale **Tschad-Arabisch** durch den Handel auch bei weniger gebildeten Bevölkerungsschichten, selbst im Süden des Landes, verbreitet ist. Französisch, in seiner **landestypischen Ausprägung**, wird überwiegend nur von Bevölkerungsgruppen mit einer formalen westlichen Bildung und von der Stadtbevölkerung gesprochen.

## Soziale Lage



*Dorfstruktur von oben (Joerg Meyer)*



*Brennholz Sammelplatz (Joerg Meyer)*



*Neugierige Kinder (Joerg Meyer)*



*Dorfstruktur von oben (Joerg Meyer)*



*Brennholz Sammelplatz (Joerg Meyer)*



*Neugierige Kinder (Joerg Meyer)*

Die **Arbeitslosigkeit** im Tschad, auch die der **Jugend**, ist sehr hoch, wobei wenig aussagekräftige statistische Daten existieren. Die meisten Menschen behelfen sich mit Gelegenheitsjobs und Kleinhandel und versuchen zudem durch Subsistenzwirtschaft ihren Lebensunterhalt zu sichern. Selbst **Hochschulabsolventen** mit einem guten Abschluss haben Probleme eine Stelle zu finden.

Der informelle Sektor ist im Tschad von großer Bedeutung, da die staatlichen- wie auch die **privatwirtschaftlichen Strukturen** nur marginal ausgeprägt sind. Frauen erwirtschaften sogar zu 97 % ihren Lebensunterhalt mit informeller Arbeit. Besonders erwähnenswert ist hierbei die **Bili-Bili-Produktion** (lokales Hirsebier), das ausschließlich **von Frauen hergestellt** wird. Jedoch sind die aus dem informellen Bereich erwirtschafteten Einkommen meist nur gering und der Zugang zu Produktionsmitteln und **Krediten** schwierig.

## Stadt-Land-Verhältnis

Zwischen Stadt und Land herrscht, wie in vielen Ländern der Sahel-Zone, auch im Tschad eine nicht zu übersehende Kluft. Der **Urbanisierungsgrad** liegt bei etwa **23,5 %** für das Jahr 2020. Die größte Stadt des Landes ist die Hauptstadt **N'Djaména** mit knapp 1,5 Mio. Einwohner. Weitere ökonomisch wichtige Zentren sind Moundou und Sarh im Süden und Abéché im Nordosten. Eine Übersicht der **wichtigsten Städte** mit Einwohnerzahlen verdeutlicht den geringen

Urbanisierungsgrad der Bevölkerung.



*Gymnasium aus Stroh (Annette Funke)*

## Geschlechterverhältnisse

Gesellschaftliche und religiöse Rahmenbedingungen und Einflüsse prägen ganz entscheidend die **Situation der Frauen** im Tschad. Als während des Bürgerkriegs viele Männer emigrierten oder keine Arbeit fanden waren die Frauen gezwungen, neue Strategien zu entwickeln, um das Überleben der Familie zu sichern. Eine Veränderung der **Geschlechterverhältnisse** war die Folge. Da die Möglichkeiten Einkommen schaffender Aktivitäten sehr begrenzt war, konzentrierten sie sich auf die Herstellung von Nahrungsmitteln, bildeten Handelsnetzwerke und nahmen dabei weite Wege auf sich. Der Konflikt ermöglichte Frauen in öffentliche, ehemals nur den Männern vorbehaltene Domänen vorzudringen und ihren Platz, insbesondere im Kleinhandel, zu verteidigen. Allerdings darf dieser Umstand nicht vergessen lassen, dass Frauen nach wie vor nur geringe Handlungsspielräume und **begrenzte Verfügungsgewalt** über Ressourcen, ihren Körper und ihr Handeln besitzen, auch wenn diese Tatsache natürlich von Ethnie zu Ethnie variiert. Dies zeigt sich auch in den vielen Fällen von **Zwangsverheiratungen**, die häufig sehr junge Frauen und minderjährige Mädchen betreffen, die wachsende Zahl von **filles-mères** (unverheiratete Mütter), die nicht nur in den Städten anzutreffen sind und die höchste **Müttersterblichkeit** in ganz Afrika. Der Tschad weist die zweithöchste Rate an **Kinderheiraten** weltweit auf. Fast 70% der Frauen und Mädchen werden vor ihrem 18. und fast 30% vor ihrem 15. Geburtstag verheiratet.

MUDESOF (Mutuelle pour le Développement Economique et Social de la Femme Tchadienne) und **Appel-Durance** sind Organisationen, die sich für junge ledige Mütter, die oft von ihrer sozialen Gemeinschaft ausgeschlossen werden, einsetzen und versuchen, ihnen durch Kinderbetreuungsangebote und Ausbildungsmöglichkeiten Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Des Weiteren haben sich seit 1990 verschiedene Frauenorganisationen, unter anderem die AFPAT (Association des Femmes Peules Autochtones du Tchad), die bestimmte ethnische Gruppen unterstützen und Rechtshilfeorganisationen wie die AFJT (Association des Femmes Juristes), die Rechtsbeihilfe bei Ehescheidungen oder bezüglich des Kindschaftsrechts und **Erbrechts** anbieten, gebildet.

Der **Global Gender Gap Report** von 2020 bescheinigt dem Tschad den fünftletzten Platz (147 von 153 Ländern), was die Gleichstellung der Geschlechter im Hinblick auf die Bereiche Bildung, Politik, Wirtschaft und Gesundheit betrifft und auch die UN weist in ihrem **Bericht** vom Dezember 2017 auf eklatante Diskriminierungspraktiken hin.

Ausschnitte aus **Lebensabschnitten von Frauen** sowie Bräuche bei **Hochzeiten** und **Geburten** vermitteln einen kleinen Einblick in das Alltagsleben.

Der internationale Frauentag am 8. März und La Semaine Nationale de la Femme Tchadienne (SENAFET) werden im Tschad seit 1987 mit vielen Aktivitäten gefeiert.



*Bildung für Mädchen (Joerg Meyer)*



*Tafeln von KoranschülerInnen (Joerg Meyer)*



*Bildung für Mädchen (Joerg Meyer)*



*Tafeln von KoranschülerInnen (Joerg Meyer)*

## Beschneidung

Die **weibliche Beschneidung** wird in weiten Teilen des Tschad, v.a. in den östlichen und südlichen Gebieten praktiziert. Dabei handelt es sich um die verschiedensten Formen und Ausprägungen der Beschneidung bis hin zur **Infibulation**. Fast die Hälfte der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren **im Tschad** sind **beschnitten**. Wobei sowohl christlich und von traditionellen Religionen geprägte Ethnien als auch muslimische Ethnien diesen Eingriff durchführen. Am weitesten verbreitet ist diese Praktik bei den arabischen Ethnien, den Hadjarai und den Ouaddai.

Den Kampf gegen die **weibliche Beschneidung** im Tschad dokumentiert ein Aufsehen erregender Film (1994) der tschadischen Journalistin Zara Jacoub. In "**Dilemme au Feminin**" werden Ausschnitte einer realen Beschneidung gezeigt, die 1995 auch im tschadischen Fernsehen ausgestrahlt wurden. Daraufhin erhielt Jacoub mehrere Morddrohungen und es kam zur Verhängung einer Fatwa gegenüber der Journalistin.

Seit 1988 existiert im Tschad ein nationales Komitee (CONA/CI-AF), das sich mit Hilfe der Entwicklung anderer Initiationsriten für die Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung einsetzt und in der Bevölkerung Sensibilisierungsarbeit leistet.

## Bildung



*Kampagne gegen HIV (Joerg Meyer)*



*Rede des Gouverneurs zum Weltaidstag in Pala (Annette Funke)*



*Kampagne gegen HIV (Joerg Meyer)*



*Rede des Gouverneurs zum Weltaidstag in Pala (Annette Funke)*

Der Anteil der **alphabetisierten Erwachsenen** wird im Tschad auf etwa 22 % geschätzt. Die Bevölkerung des Tschad ist **sehr jung**. Die Altersstruktur liegt bei unter 15jährigen bei 47 % und bei den über 65jährigen bei 2,9 %. Das Durchschnittsalter beträgt 16,3 Jahre.

Neben **Koranschulen** im Norden, deren Schüler "**mouhadjirine**" genannt werden, gab es vorwiegend im Süden die Institution der **Initiationsriten**, die der traditionellen Wissensvermittlung zwischen den Generationen dienen. In den 1920er Jahren wurde von den Franzosen und den ersten christlichen Missionaren ein rudimentäres formales **Bildungswesen westlichen Typs** eingeführt. Bis 1942 gab es keine weiterführenden **Schulen** und nur wenige Tschader hatten die Möglichkeit im Kongo eine höhere Schulbildung zu erlangen. Die **Université de N'Djaména** eröffnete im Jahre 1971. Ansonsten bieten nur wenige Hochschulen und Technische Institute in Abéché, Doba, Sarh, Moundou und N'Djaména eine **weiterführende Ausbildung** an.

Generell lehnt sich das **Bildungswesen des Tschad** bis heute an das dreigliedrige System Frankreichs an. Die Kinder werden offiziell mit sechs Jahren eingeschult. Die **Grundschulzeit** ist auf sechs Jahre angelegt und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Weiterführende Schulen sind Collège (4 Jahre)

und Lycée (7 Jahre), wobei das Lycée mit dem Baccalauréat (bac) abschließt und zum Hochschulstudium führt. Seit einigen Jahren kann sowohl Französisch als auch **Arabisch** als Unterrichtssprache gewählt werden und **bilinguale Schulen** werden mehr gefördert. Da der Staat jedoch nur zum Teil die Bereitstellung von Lehrmaterialien, Lehrerausbildung und -bezahlung wahrnimmt, sind die vielfach auf dem Land gegründeten **Associations des Parents d'Élèves** gezwungen, auf eigene Initiative und Kosten Lehrkräfte für ihre Kinder zu organisieren. Besonders **Mädchen** sind die Benachteiligten dieser unzureichenden Bildungsmöglichkeiten, da für sie **Bildung** als nicht so wichtig erachtet wird und sie vor allem auf dem Land schon sehr früh verheiratet werden. Noch gravierender wirkt sich diese Benachteiligung bei nomadisierenden Ethnien wie den Peul aus, wo Mädchen kaum formale Bildungschancen erhalten. Die UNESCO gab auch 2016 von ihrem International Bureau of Education einen **Bericht über das Bildungsprofil** im Tschad heraus, in dem die **schwierige Bildungssituation** im Land aufgezeigt wird. Statistische Daten zum **Bildungswesen** und zur **Berufsbildung** stellt ebenfalls die UNESCO zur Verfügung.

## Gesundheit



*Arzt in einem Flüchtlingslager  
(J.Meyer)*

Das **Gesundheitswesen** hat sich im Tschad aufgrund der instabilen politischen Lage der letzten Jahrzehnte, nicht nur in den östlichen Gebieten, nur rudimentär ausbilden können. Zwar hat sich die Situation u.a. durch die Unterstützung des Europäischen Entwicklungsfonds in den letzten Jahren verbessert, aber nach wie vor sind die ländlichen Gebiete unzureichend versorgt und die Bevölkerung weist einen sehr schlechten allgemeinen Gesundheitszustand auf. Besonders in der **Region Kanem** im Westen des Tschad ist die Versorgung besorgniserregend schlecht.

Vor allem die **Mütter- und Kindersterblichkeit** ist im afrikanischen Vergleich **sehr hoch**. Dadurch, dass viele Mädchen schon mit 12 oder 13 Jahren verheiratet werden, kommt es zu frühen Schwangerschaften, die in diesem Alter häufig zu **Geburtsverletzungen und Fisteln** führen. Diese wiederum sind oft mit Inkontinenz und daraus folgender gesellschaftlicher Ausgrenzung verbunden.

Die einzelnen Präfekturen sind im Tschad in Préfectures Socio-Sanitaires eingeteilt und verfügen über Krankenhäuser und **Krankenstationen**, die jedoch oft nur mit dem Nötigsten ausgestattet sind und gravierende hygienische Mängel aufweisen. Lediglich 30 % der Bevölkerung hat Zugang zu den primären Gesundheitseinrichtungen, wie die Daten der **WHO** dokumentieren. Von vielen Tschadern werden nach wie vor sowohl aus Kostengründen als auch aus Überzeugung **traditionelle Heilmethoden** bevorzugt. Inzwischen gibt es auch **Kooperationen** zwischen Vertretern schulmedizinischer und traditioneller Heilmethoden.

### COVID-19

Wegen der Pandemie sind die Landesgrenzen geschlossen, der kommerzielle Flugverkehr jedoch seit Anfang August wieder in Betrieb. Die **sozioökonomischen Auswirkungen** sind gravierend. Das

Auswärtige Amt rät von nicht dringenden Reisen in das Land ab und informiert auf seiner Seite über **aktuelle Entwicklungen** und Regularien. Ende September 2020 gab es knapp 1200 bestätigte Fälle von **COVID-19** in 17 Provinzen, davon 82 mit Todesfolge. Mit **Aufklärungskampagnen** soll die Bevölkerung **sensibilisiert** werden. Weitere Epidemien wie das vermehrte Auftreten von **Chikungunya** und Röteln, verschlimmern die Gesundheitslage im Land.

Immer wiederkehrende Choleraausbrüche fordern im Tschad zahlreiche Todesfälle. Häufig sind hier die Grenzregionen zu Nigeria und Kamerun betroffen. Der schlimmste Ausbruch der letzten drei Jahrzehnte erfolgte im Jahr 2011. 2017 erfolgte ein **Ausbruch** in der im Südosten des Landes liegenden **Region Sila** an der Grenze zum Sudan. Insgesamt wurden **bis Ende 2017** über 700 Cholerafälle bekannt. 2018 gab es mehr als **500 Todesfälle um die Tschadseeregion**.

Doch mehr als bei anderen Krankheiten führt **Malaria** vor allem bei Kindern zum Tod. Durch **Präventions-und Schutzmaßnahmen** versuchen die Sahelländer in den Regionen neue **Malariafälle** drastisch zu vermindern.

## HIV / AIDS

Der **Tschad** zählt nicht zu den Hochprävalenzländern für HIV, aber das **Virus** verbreitete sich besonders im Süden (Erdöl-und Flüchtlingsregion) und in der Region rund um den Lac Tschad schnell. Die Infektionsrate ist zwischen **2005** und **2015** etwas abgefallen und Statistiken sprechen seit **2013** von etwa **2,5** (vorher etwa **3,3%**) der **Bevölkerung**, die betroffen sein soll (in der Erdölregion sogar **10%**). Kulturelle und religiöse Tabus sowie eine große Unwissenheit bezüglich Übertragungsmöglichkeiten und Verwendung von Kondomen, führen zu großen Schwierigkeiten bei der Implementierung von Aufklärungskampagnen und **Programmen**.

## Kultur



*Kulturveranstaltung zu Ehren des neuen Präfekten  
(Brigitte Salzberger)*



*Tubu-Reiter (Joerg Meyer)*



*Kulturveranstaltung zu Ehren des neuen Präfekten  
(Brigitte Salzberger)*



*Tubu-Reiter (Joerg Meyer)*

## Kunst und Kunsthandwerk

Kunst und traditionelles Kunsthandwerk spielen sowohl im Alltag als auch im religiösen Leben der Menschen eine wichtige Rolle.

Zeugnisse künstlerischer Ausdrucksformen lassen sich vor allem im Tibesti und Ennedi-Gebirge bis ins **Neolitikum** durch eindrucksvolle und gut erhaltene Felsmalereien nachweisen.

Bedeutend für das Kunsthandwerk sind die Schmiede, die der eigenen Kaste der Haddad angehören und eine besondere Stellung in der Gesellschaft einnehmen. Auch Weber, Töpferinnen, Hersteller von Korbowaren und Flechtarbeiten und Lederhandwerker sind wichtige Akteure des traditionellen Handwerks.

In Gaoui, einem kleinen Ort am Chariufer unweit von N`Djaména, kann man die Töpferkunst der Kotoko bewundern, die sich als Nachfahren der Sao-Hochkultur sehen. In Gaoui steht auch ein kleines Museum mit Beispielen von Kotoko- und Sao-Keramiken aus verschiedenen Epochen.

Das **Musée National** du Tchad in N'Djaména bietet einen Einblick in die Geschichte des Landes durch archäologische und ethnographische Ausstellungsstücke (Fossilien, Keramiken, Schmuck u.ä.).

## Tanz und Choreographie

Der Vorläufer des **Ballet National Tchadien** wurde in den 70er Jahren gegründet und hat seither auch auf internationaler Ebene einige Auszeichnungen erhalten. Die Tänzer und Tänzerinnen führen den Betrachter durch die Vielfalt der Tänze und Tanzstile des gesamten Landes. Daneben gewinnen mehr und mehr zeitgenössische Elemente im Tanz an Bedeutung.

Vorwürfe der Instrumentalisierung des Ballets durch die Regierung hatten zur Abspaltung und Gründung des privat organisierten Ensembles "Le Ballet Loma", geführt, das so jedoch nicht mehr existiert. "Kadja Kossi" und "**Les jeunes tréteaux**" waren erste erfolgreiche Gruppen, die **kontemporären Tanz** und Theater repräsentieren, jedoch nur durch die Unterstützung von ausländischen Organisationen fortbestehen können, da es im Tschad selbst keinen Markt und kaum Unterstützung für diese Initiativen gibt. Seit einigen Jahren erfreuen sich Tanzfestivals wie das **Me Ya Be** großer Beliebtheit.

## Traditionelle Musik

Die traditionelle Musik des Tschad nimmt einen wichtigen Platz im kulturellen und rituellen Leben der Menschen ein.

Im Süden sind die musikalischen Elemente stark von schwarzafrikanischen Einflüssen geprägt, im Norden kommen wesentlich mehr arabische Einflüsse zum Tragen, was sich auch im sehr unterschiedlichen Tanzstil manifestiert.

Die Sara im Süden benutzen eine große Bandbreite an **Instrumenten** wie bspw. Trommeln, Leiern, Flöten oder das **Balafon**, den Urahn unseres Xylophons. Im Westen der Republik sind verschiedene Blasinstrumente sehr verbreitet, wie etwa die Kera-Flöte der Toupouri oder sehr lange Horntrumpeten bei den Kanembou.

Im Norden gibt es professionelle Musikerkasten, die traditionelle Gesänge vortragen und Geschichten erzählen. Balafon und **Kora** sind hier die bekanntesten Instrumente.

## Moderne Musik

2007 hat die tschadische Sängerin **Mounira Mitchala** den großen Nachwuchspreis 'Prix Découvertes RFI' von Radio France International in Conakry erhalten. Sie gilt als hoffnungsvolles Talent mit der Fähigkeit, in ihrer Musik traditionelle und moderne Elemente zu verbinden. Derzeit sehr **populär** ist **Yasmine Abdallah**, die sich häufig Frauenthemen widmet und gegen Beschneidungspraktiken einsetzt. Weitere Stars aus der **tschadischen Musikszene** sind Cidson-Alguewi, Clément Masdongar, **Ingamadji Mujos Némo**, **Kaar Kass Sonn** und Achille Balbal, Chari Jazz, Groupe Tibesti oder **Pyramides du Tchad**.

## Film

Neben seinen bekannten Filmen "Bye Bye Africa" und "Abouna" ("Unser Vater") thematisiert der in Paris studierte und international gefeierte tschadische Filmemacher **Mahamat Saleh Haroun** im Film "Daratt" ("Trockenzeit") die Problematik von Amnestie und Toleranz in seinem Heimatland. Für seinen Film "Un Homme qui crie" erhielt er 2010 den großen Preis der Jury in Cannes und war 2013 mit seinem Film **Grigris** auch wieder dabei. Mitte Mai 2016 stellte Haroun seinen **Dokumentarfilm über Hissein Habré** in Cannes vor und 2017 "Une Saison en France". Von 2017 bis Anfang 2018 war Haroun kurzzeitig **Kultur- und Sportminister**.

Weitere, jedoch nicht so bekannte Regisseure sind Serge Issa Coleo ("Un taxi pour Aouzou") und Edouard Saily ("L'enfant du Tchad", 1969).

Nach 30 Jahren hatte Anfang 2011 nun endlich wieder ein **Kino** seine Pforten in N'Djaména geöffnet und die **Filmemacherszene des Landes** hofft nun auch auf einen Aufschwung des Genres.

## Literatur

Neben dem **geschriebenen Wort**, zu dem nur eine gebildete Minderheit Zugang hat, ist im Tschad nach wie vor die orale Tradition von großer Bedeutung, durch die noch heute Wissen und Werte durch Erzählungen, Lieder und Gedichte von Generation zu Generation weitergetragen wird.

Die bekanntesten tschadischen Autoren sind **Antoine Bangui**, geboren 1933, der in seinem ersten Werk seine Erfahrungen als "Prisonnier de Tombalbaye" beschreibt, **Baba Moustapha** (1952-1982), mit seinen bekanntesten Stücken "Le Souffle de l'Harmattan", "Makarie aux Épinés" oder "Le Commandant Chaka", in dem er die Militärdiktatur in einem imaginären afrikanischen Land kritisiert. Daneben sind zu nennen Palou Bebuoné, Joseph Brahim Seid (1927 - 1980), mit seinen Beschreibungen zu Tradition und Land in "Un enfant sous les étoiles" und "Un enfant du Tchad", Noël Nétonon NDjekery, geboren 1956, der mit seinen Novellen "Goundangou" und "La descente aux enfers" bekannt wurde, **Béna D. Nimrod** ("Le Départ", "Les Jambes d' Alice", "Le Bal des princes") oder Maoundoé Naindouba mit den Novellen "La double détresse" und "La lèvre". In seinem Theaterstück "L'étudiant de Soweto" setzt er sich mit dem Thema der Apartheid auseinander.

## Kulturelle und wissenschaftliche Institutionen

In N'Djaména und anderen größeren Städten kann in verschiedenen Bibliotheken, jetzt auch in der neu eröffneten **Nationalbibliothek**, nach Literatur und wissenschaftlichen Fragen geforscht werden.

Das **L'Institut Français** bietet Kulturveranstaltungen von Filmen über traditionelle und moderne Musik bis Tanz und aktuelle Informationen im Kulturbereich. **La Maison de la Culture de Baba Moustapha** und **Le Centre Culturel Al-Mouna** sind weitere Zentren der kulturellen Begegnung und 2018 eröffnete ein **amerikanisches Kulturinstitut**.

Die Universität von N'Djaména steht in Kooperation mit der Universität Hildesheim. Wissenschaftliche Reihen zum Tschadbecken veröffentlicht die Universität Bayreuth. Das Netzwerk **Mega-Tschad** betreibt interdisziplinäre Forschung zu dieser Region. Des Weiteren werden viele wissenschaftliche Studien zur Tschadregion im französischen Verlag **L'Harmattan** aufgelegt.

# Religion

Über die Hälfte der Einwohner (ca. 53 %) sind Muslime, ca. 34 % sind Christen, wovon die **Katholiken** 28 % und 48 % die **Protestanten** ausmachen, unter ihnen Anhänger unabhängiger, evangelikaler und pentekostaler Glaubensgemeinschaften. Zudem gibt es v.a. im Süden zahlreiche Anhänger traditioneller afrikanischer Religionen (etwa 14 %). Die Religion bestimmt und charakterisiert das soziale Leben der Menschen. Dies gilt sowohl für den **Islam** als auch für das **katholische** und **protestantische** Christentum und für die **traditionellen afrikanischen Religionen**. Dabei werden die beiden monotheistischen Religionen nicht als monolithische Blöcke wahrgenommen, sondern weisen auch synkretistische Elemente auf.

Die **Muslime** im Tschad folgen mehrheitlich der **sunnitischen** Rechtsschule, **malikitischer** Ausrichtung. In der früheren Geschichte haben mystische Bruderschaften, insbesondere im Osten und Norden des Landes, eine große Rolle gespielt. Noch heute ist die **Tijaniya**-Bruderschaft, in deren Lehre auch Elemente lokaler afrikanischer Religion aufgenommen sind, von großer Bedeutung im Tschad. Auch die **Diya (Blutgeld)** wird in den muslimisch geprägten Gesellschaften im Tschad zur Konfliktlösung bei Streitfällen mit Todesfolge, Unfällen oder Körperverletzungen nach wie vor angewandt. Gegenwärtig werden zunehmend Einflüsse des Islam, u.a. durch die Unterstützung Saudi-Arabiens, Libyens und des Sudan im christlich geprägten Süden des Landes sichtbar. Arabisch als Verkehrssprache gewinnt dort immer mehr an Bedeutung.

Seit 1969 ist der Tschad Mitglied der Organization of the Islamic Cooperation (OIC).

Größte christliche Gemeinschaft ist die Katholische Kirche mit acht Diözesen, größte protestantische Kirche ist die Eglise Evangélique du Tchad (EET), die ihren regionalen Schwerpunkt im Süden des Landes haben. Daneben sind auch die Eglise Fraternelle Luthérienne du Tchad (EFLT), die Assemblées Chrésiennes au Tchad (ACT), die Eglise Adventiste du Tchad und die **Eglise Baptiste du Tchad** erwähnenswert.

Die Verfassung des Tschad garantiert das Recht auf religiöse Freiheit. Im **Religious Freedom Report** des US Departments of State aus dem Jahr 2017 wird dem Tschad auch aktuell die Einhaltung dieses Rechts grundsätzlich bestätigt, selbst wenn einige religiöse Praktiken und Organisationen verboten wurden. Daneben wird die Bevorzugung der Muslime gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften beanstandet. Fundamentalistischen Strömungen werden etwa 5-10 % der Muslime zugerechnet, darunter Wahabismus und Salafismus.

Am 29. Juni 2008 kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Sicherheitskräften und Unterstützern des militanten Religionsführers Sheikh Ahmet Ismael Bichara in Kuono, bei denen 72 Menschen getötet wurden.

Durch die Gewalt der islamistischen **Terrormiliz Boko Haram**, die durch Selbstmordanschläge und andere Terrorakte Dutzende Tote und Hunderte Verletzte zu verantworten hat, ist das überwiegend friedliche **Zusammenleben der verschiedenen Religionen** zunehmend in Gefahr. So hat Ende Januar 2018 ein **Zentrum für Deradikalisierung** in N'Djaména eröffnet.



*Moschee in Abéché (Joerg Meyer)*



*Katholische Kirche in N'Djaména (Joerg Meyer)*



*Moschee in Abéché (Joerg Meyer)*



*Katholische Kirche in N'Djaména (Joerg Meyer)*

# Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2021 aktualisiert. )

Trotz der schwierigen Lebensbedingungen im Tschad trifft man im Alltag auf viele gastfreundliche Menschen, die es verstehen die Besonderheiten ihres Landes zu vermitteln.



Cabaret in Massaguet (Joerg Meyer)

Währung

CFA-Franc BEAC

Wechselkurs

656 pro 1€ (fest)

Zeitzone

UTC+1

Landesvorwahl (Telefon)  
00235

Klima (für Hauptstadt)  
Trockensavannenklima (semiarid)

## Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise in den Tschad ein gültiges Einreisevisum, das bei der **tschadischen Botschaft**, mit ihrer Botschafterin Mariam Ali Moussa in Berlin beantragt werden kann. Der Reisepass muss bis zum Ende der Reise gültig sein und eine Gelbfieberimpfung für alle ab einem Alter von 9 Monaten ist Pflicht. Über weitere Einreisebestimmungen informiert das **Auswärtige Amt**.

## Wohnen und Versorgung

Die Versorgungsbedingungen und -möglichkeiten hängen sehr vom Standort im Land ab. In **N'Djaména** kann man sich in den kleinen französischen und libanesischen und chinesischen **Supermärkten** in der Rue Charles de Gaulle nach europäischem (hauptsächlich französischem) Standard versorgen, desweiteren gibt es Bäckereien und Fleischereien. Auch in den anderen größeren Städten wie Sarh und Moundou findet man ein gutes Angebot. Die aus Europa importierten Nahrungsmittel sind allerdings zwei- bis dreimal so teuer wie hier.

Günstiger sind die Waren auf den Märkten, wo man auch saisonabhängig ein mehr oder weniger breites Angebot an Obst und Gemüse vorfindet. In ländlichen Gebieten ist die Verfügbarkeit, vor allem vor der Regenzeit, sehr eingeschränkt.

Fleisch gibt es fast überall zu sehr (für europäische Verhältnisse) günstigen Preisen und in der Nähe von Gewässern werden auch Fische in guter Qualität verkauft. Besonders beliebt ist der Große Capitaine, eine Nilbarschart, die auch in vielen **Restaurants** angeboten wird.

Die Veränderungen und Modernisierungsbestrebungen der letzten Jahre in der Hauptstadt beschreibt der Artikel **N'Djaména, une ville qui se modernise dans la douleur**.

Das **Preisniveau** im Tschad ist insgesamt sehr **hoch**. **N'Djaména** wurde in Bezug auf die Lebenshaltungskosten 2016 noch auf **Rang 9** nach Genf in der Schweiz der für Expats teuersten Hauptstädte gelistet. Im Jahr 2020 ist die tschadische Hauptstadt in diesem Ranking noch auf **Rang 15** der teuersten Städte weltweit und in Afrika als die teuerste zu finden.

Die meisten Entsendeorganisationen stellen den Ausreisenden eine angemessene Unterkunft zur Verfügung; diese können aber auch über Makler gefunden werden. In den Städten sind das größere Häuser aus Beton, die durch eine ca. 1,50 - 2 m hohe Mauer gegen Einbrecher und unliebsame Blicke schützen sollen. Möbel kann man sich überall lokal herstellen lassen oder übernimmt sie von anderen Ausreisenden. Gute Handwerker findet man, wie hierzulande auch, am besten über Mundpropaganda. Die Netzspannung beträgt wie in Deutschland 220 Volt/50 Hertz, allerdings ist mit häufigen und längerfristigen **Stromausfällen** zu rechnen, die **Energieversorgung** ist nach wie vor sehr lückenhaft. Die **Wasserversorgung** ist sowohl auf dem Land als auch in der Stadt qualitativ und quantitativ häufig **problematisch**. Wasser sollte daher immer gefiltert oder abgekocht werden!

Hotels und Gästehäuser in unterschiedlichen Preiskategorien findet man in **N'Djaména** und den größeren Städten.

Internationale Schulen in N'Djaména sind die L' Ecole Primaire und das **Lycée Francais Montaigne**, eine **englische** und eine **amerikanische** Schule.

Der Nationalfeiertag der Unabhängigkeit des Tschad ist der 11. August. Des Weiteren gibt es etliche muslimische **Feiertage** wie das Ende des Ramadan oder das Opferfest und auch christliche Feiertage, an denen die meisten Geschäfte geschlossen bleiben.



*Gästehaus des ehemaligen DED (Joerg Meyer)*

## Kulinarisches



*Bilibili trinken (lokales Hirsebier)  
(Annette Funke)*

In der **tschadischen Küche** ist **La Boule** das zentrale Haupt- und National**gericht**. Sie besteht meist aus einem gekochten Hirsekloß (auch Sorghum oder Reis) und dazugehöriger Sauce. Diese wird mit Fleisch oder Fisch und Gombo (Okraschoten), variablen (Blatt)gemüsen, Zwiebeln, Tomaten und verschiedenen Gewürzen verfeinert. La Boule wird in vielen Haushalten morgens, mittags und abends gegessen.

Weit verbreitet ist auch La Bouillie, eine Art Milchreis mit Sauermilch. Bevorzugtes Getränk ist der schwarze Tee, aber auch das **Karkanji**, ein süßsaurer Tee aus Hibiskusblüten, erfreut sich großer Beliebtheit.

## Geld und Geldtransfer



*Hohes Preisniveau (Annette Funke)*

Es gibt inzwischen etliche **Banken** im **Tschad** (v.a. in N'Djaména und Abéché), von denen die Financial Bank und die **ECOBANK** am empfehlenswertesten sind. Der internationale Geldtransfer ist in der Hauptstadt ohne Probleme möglich, aber nur in wenigen größeren Läden werden Kreditkarten akzeptiert. Die Mitnahme von Euro oder US-Dollar ist empfohlen, da diese am einfachsten umzutauschen sind. Der Rücktausch außerhalb der CFA-Franc-Zone ist nur zu sehr ungünstigen Kursen möglich.

Die ECOBANK ist inzwischen auch in allen größeren Städten (Sarh, Moundou, Pala, Bongor, Abéché) vertreten.

Für alle, die nicht in N'Djaména wohnen, empfiehlt es sich, dort ein Konto zu eröffnen. Geldtransfer ist bei der Financial Bank per Scheck leichter zu verwirklichen, spezielle Auslandsüberweisungen sind aber auch direkt auf das ECOBANK-Konto z.B. in Pala möglich (nicht günstig, aber beim Einlösen

eines Schecks werden ebenfalls höhere Gebühren fällig). Dies bleibt günstiger als z.B. Western Union und das Guthaben wird auch innerhalb von 3-5 Tagen auf dem Konto gutgeschrieben.

Banknoten sind im Wert von 10.000, 5000, 2000, 1000, 500 CFA Fr im Umlauf. Münzen gibt es in den Nennbeträgen 500, 100, 50, 25, 10, 5, 2 und 1 CFA Fr.

Der **CFA-Franc** BEAC ist zu einem Kurs von 1 Euro = 655,957 CFA Fr fest an den Euro gekoppelt.

## Reisen, Transport und Verkehr



*Straßenszene in N'Djaména (Joerg Meyer)*



*Transport über Land (Joerg Meyer)*



*Straßenszene in N'Djaména (Joerg Meyer)*



*Transport über Land (Joerg Meyer)*

Falls Sie eine **Reise in den Tschad** planen, sollten Sie sich im Vorfeld gründlich über aktuelle Reisebestimmungen und notwendige Papiere für das **Reisen im Land** informieren. Je nach klimatischen- und sicherheitsrelevanten Vorgaben können Gebiete gesperrt, Straßenkontrollen eingerichtet oder Regenbarrieren aufgestellt sein.

In diesem Zusammenhang ist es auch sinnvoll **Kommunikations- und Verhaltenstipps** einzuholen. Der größte Teil des Straßennetzes besteht aus ungeteerten Pisten, die vielfach in der Regenzeit unpassierbar werden. Selbst in und um die Hauptstadt N'Djaména sind die Straßen nur teilweise geteert und können sich in der Regenzeit in Schlammrinnen verwandeln.

Die öffentlichen **Transportmöglichkeiten** im Land sind begrenzt. Es gibt keine Bahn und reguläre Buslinien verkehren nur zwischen den großen Städten. Ansonsten ist man auf Minibusse oder Taxis und **Motorradtaxis (clandos)** angewiesen. Günstige Überlandfahrten werden auf Pick-ups, Land Cruisern und Lkws angeboten, die vor allem von der lokalen Bevölkerung genutzt werden, aber oft keinesfalls unseren Sicherheitsmaßstäben entsprechen.

Für komfortableres Reisen können Wagen mit Fahrern gemietet werden.

Schöne Ausflugsziele bieten beispielsweise der **Zakouma-Nationalpark** im Süden des Landes oder der **Waza-Park** im Norden Kameruns. Dort werden geführte Touren angeboten, bei denen man u.a. wildlebende Elefanten, Giraffen, Gazellen und Löwen beobachten kann. Die Gäste können kleine Bungalows an den Parkeingängen zur Übernachtung mieten. Auch ein Ausflug an den Tschadsee, mit einer Bootsfahrt, ist eine lohnende Abwechslung, wenn die Sicherheitsbestimmungen dies erlauben. Von Touren in das beeindruckende Tibesti- und Ennedi-Gebirge mit seinen Salzoasen und Süßwasserquellen und den Felsmalereien muss, wegen der aktuellen Sicherheitslage, zurzeit dringend abgeraten werden.

## Sicherheit für Ausländer



*Guelta d'Archai im*

Zurzeit besteht ein erhöhtes Sicherheitsrisiko in den an Kamerun grenzenden Teilen des Tschad und auch in den Grenzgebieten zu

Ennedigebirge (Joerg Meyer)



Kamele beim Tränken im Guelta  
(Joerg Meyer)

Nigeria und Niger. Anhänger der Terrororganisation 'Boko Haram' sind besonders in diesen Gebieten aktiv, woraufhin die Grenze zu Kamerun zeitweilig geschlossen wurde. Im ganzen Land kommt es, besonders in den Abend- und Nachtstunden, immer wieder zu Übergriffen von 'coupeurs de route' (meist bewaffnete Straßenräuber). Auch in den Grenzgebieten zu Libyen, der Zentralafrikanischen Republik und dem Sudan ist die Sicherheitslage instabil und es kommt häufig zu Überfällen auf Fahrzeuge, die sich außerhalb der größeren Städte bewegen. Das **Unfallrisiko** ist im gesamten Land sehr hoch, da die Verkehrswege auch von Fußgängern und für alle Arten von Viehtransporten genutzt werden.

Empfehlenswerte Adressen für z.T. tagesaktuelle Sicherheitsinformationen:

- [Das deutsche Auswärtige Amt](#)
- [Französisches Außenministerium](#)
- [Das britische Foreign Office](#)
- [Die Botschaft der USA in N'Djaména](#)
- [Crime and Safety Report](#) zum Tschad

Die **Deutsche Botschaft N'Djaména** ist seit Ende August 2002 wieder eröffnet, leistet allerdings nur Nothilfe.

Die Adresse der Deutschen Botschaft in N'Djaména lautet: Av. Félix Eboué, N'Djaména, Tschad, Postadresse: Ambassade de la République Fédérale d'Allemagne, B.P. 893, N'Djaména, Tschad. F: (00 235) 22 51 62 02 FAX: (00 235) 22 51 48 00.

## Gesund bleiben

Vor einem Aufenthalt im Tschad sollte eine Beratung durch einen **Tropenmediziner** stehen. Für die Einreise in ist eine Gelbfieberimpfung zwingend vorgeschrieben und wird bei der Einreise auch kontrolliert. Während der Regenzeit kommt es auch immer wieder zu Cholera-Epidemien, aber das Infektionsrisiko ist relativ gering. Da Hepatitis A und B weit verbreitet sind, wird eine Schutzimpfung gegen beide Erreger empfohlen.

**Ärztliche Versorgung** kann nur in N'Djaména, und auch da nur eingeschränkt gewährleistet werden.

Weitere aktuelle Empfehlungen über die häufigsten auftretenden Krankheiten, Vorsorgemaßnahmen und Impfinweise geben:

- [Auswärtiges Amt](#)
- [Tropeninstitut \(Uni Hamburg\)](#)
- [Reisemedizinischer Infoservice](#)

## Telekommunikation und Internet

### Telefon

Feste **Telefonlinien** existieren nur in schlechter Qualität zwischen den großen Städten, allerdings ist die Verwendung von Mobiltelefonen seit 2000 stark angestiegen und die **Ausweitung des Netzes**

nimmt ständig zu. 2016 nutzten ca. 44 % der Bevölkerung über die drei Anbieter Airtel, Tigo (Millicom) und Sotel das **Mobilnetz**.

## Internet

Es gibt einige tschadische Internet-Portale, die aktuelle Nachrichten und regierungskritische Kommentare veröffentlichen. Jedoch sind die Möglichkeiten für die Bevölkerung, sich über das **Internet** zu informieren, noch viel geringer, als über das Fernsehen. In N´Djaména haben in den letzten Jahren einige Internet-Cafés eröffnet, die immer gut besucht sind, aber oft auch mit den Schwierigkeiten ausreichender Strom- und Netzversorgung zu kämpfen haben. Für Ende 2019 wurden bei Internet User Stats über eine Million **Internetnutzer** für Tschad gelistet. Damit haben nur etwa 6,3% der Bevölkerung Zugang zum Internet, was eine der geringsten Raten auf dem Kontinent gleichkommt. Zudem wird diese Möglichkeit durch wiederholte und auch lang **andauernde Zensuren** zusätzlich erschwert.

## Nützliche Webseiten

Internationale Nachrichtendienste informieren Sie über den letzten Stand der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation im Tschad. In französischer und englischer Sprache erfahren Sie die letzten Meldungen bei:

- **IZF (Investir en Zone Franc)**
- **The New Humanitarian**
- **Jeune Afrique**
- **RFI**
- **All Africa**
- **Afrik**
- **Afriquinfos**

Originär tschadische Informationsquellen sind leider rar. Dennoch finden Sie unter den u.a. Portalen weitergehende Informationen zu Land und Menschen, Wirtschaft und Politik sowie Hintergrundberichte zu aktuellen Tagesgeschehen:

- **Journal du Tchad**
- **Al Wihda**
- **Zoom Tchad**
- **Tchad Virtuel**
- **Presidence Tchad**
- **Tchad Infos**

Zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Unabhängigkeit gab es bei Arte informative **Podcasts zu Land und Leuten** und Le Monde Afrique bietet eine fünfteilige **Artikelreihe** zur Lage im Tschad.

**Afrika-Travel** bietet Reiseinformationen und einige Hintergrundberichte zum Land und **Télévision Nationale Tchadien** bietet einen Einblick in das tschadische Fernsehprogramm.

## Die GIZ im Tschad



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ im Tschad](#)

## Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

## Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim  
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)